Nummer 137. Morgen-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reklamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Mittwoch 23. März 1898. | Berliner Bureau Berlin SW., Bernburgerstraße

Deutsches Reich.

* Der **Kaiser** hat gestern an die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich spreche Ihnen zu den Aussichten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Reichspostdampfer-Vorlage eröffnen, Meine Freude aus. Möge die schnellere Verbindung mit Meinem Bruder und unseren braven Matrosen und Soldaten im fernen Osten denselben die Heimath näher bringen!"

Dem Norddeutschen Lloyd in Bremen ist anläßlich der Annahme der Postdampfer-Vorlage ein gleichlautendes Telegramm des Kaisers zugegangen.

* Zur Feier der Enthüllung der **Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walhalla** traf der Prinzregent Luitpold von Bayern mit großem Gefolge, in dem sich u. a. die Staatsminister und der preußische Gesandte Graf Mons befanden, gestern früh 8 Uhr in Regensburg ein. Nachdem kurz darauf der Vertreter des Kaisers, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden war, fuhren der Prinzregent und sein Gast unter den tausendstimmigen Hochrufen der zur Feier zusammengeströmten Menschenmenge zum Frühstücke nach der Königlichen Villa. Um 1 Uhr trafen die Herrschaften vor der Walhalla ein und wurden dort mit einem Gesang der vereinigten Gesangvereine Regensburgs begrüßt. Nachdem man in die Walhalla eingetreten, hielt der Prinzregent folgende Ansprache:

Wir begehen heute eine schöne und zugleich wehmüthige Feier. Gilt ja doch die Erinnerung dem deutschen Kaiser Wilhelm I., König von Preußen. Mit Freuden denke ich daran, daß es mir während des Feldzugs vergönnt war, Monate lang an der Seite des Kaisers zu weilen. Kaiser Wilhelm wird als Begründer des neuen Deutschen Reiches, als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte groß und ruhmgekrönt fortleben. Heute, am 101. Geburtstage desselben, wird die Büste des Kaisers in der deutschen Ruhmeshalle enthüllt. Es falle die Hülle!"

Nachdem die Hülle gefallen war, ergriff das Wort Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und sprach:

„Es freut mich, meinen tiefgefühlten Dank für die wohlwollenden Worte Ew. Königlichen Hoheit aussprechen zu dürfen. Ich danke auch ganz besonders, daß an diesem Tage die Büste des ersten deutschen Kaisers allhier Aufstellung gefunden hat, wodurch ein neues Glied in der Kette der Freundschaft zwischen Bayern und Preußen geschaffen wurde."

An die Enthüllung schloß sich wiederum ein Gesang, worauf der Prinzregent mit seinen Gästen in die Stadt zurückfuhr. Abends fand große Beleuchtung der Walhalla und ein Festmahl beim Fürsten Thurn und Taxis statt. Im Laufe desselben brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf den Kaiser und der preußische Gesandte Graf Mons einen Trinkspruch auf den Prinz-Regenten aus.

* **Prinz Friedrich Leopold von Preußen** besuchte gestern das Schlachtfeld vom 18. August 1870, darauf Schloß Frescaty und wohnte einem Festungsmanöver in St. Privat bei. Für den Abend hatte der Prinz zu einer Tafel von 72 Gedecken im „Europäischen Hof" in Metz Einladungen an den Statthalter, die Generalität und die Spitzen der Behörden ergehen lassen.

* Der Staatssekretär des Innern, **Graf von Posadowsky-Wehner**, hatte auf Montag Abend zahlreiche Einladungen, besonders an Mitglieder des Reichstags, ergehen lassen. Bald nach ½8 Uhr füllten sich die Festsäle des Reichsamtes des Innern. In besonders lebhafter Unterhaltung bewegten sich unter den Gästen, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der mit seinem Sohne, Prinz Alexander, gekommen war, der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, der Staatsminister des Innern Freiherr von der Recke, die Staatssekretäre v. Podbielski und Tirpitz. Es versteht sich fast von selber, daß in den meisten Gruppen die bevorstehende Entscheidung über die Marinevorlage den Hauptgegenstand der Unterhaltung bildete.

* Das **Staatsministerium** trat gestern Nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

* In Reichstagskreisen werden bereits eifrige Berechnungen über das voraussichtliche Ergebniß der Abstimmung bezüglich der **Flottenvorlage** angestellt, welche bekanntlich heute zur zweiten Lesung im Plenum gelangen soll. Bei vollbesetztem Hause werden sicher gegen das Flottengesetz 48 Sozialdemokraten, 20 Polen, 28 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei, 12 der süddeutschen Volkspartei und 9 Elsaß-Lothringer, zusammen also 117 Abgeordnete stimmen. Dazu kommen dann noch von den 22 Wilden des Hauses etwa 8, außerdem vielleicht noch je 3 Antisemiten und Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, im Ganzen also 131. Als sichere Anhänger der Vorlage sind anzusehen: 57 Deutschkonservative, 25 Mitglieder der deutschen Reichspartei, 49 Nationalliberale, 10 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 9 Antisemiten und etwa 14 Wilde, zusammen also 164. Die absolute Mehrheit beträgt bei vollbesetztem Hause 199, so daß daran also 35 Stimmen fehlen würden. Es wäre demnach mehr als ausreichend, wenn von den 101 Mitgliedern des Centrums auch nur die knappe Hälfte für die Flottenvorlage stimmen sollte. In Wirklichkeit wird sich natürlich das Stimmenverhältniß anders gestalten, da das Haus schwerlich vollzählig versammelt sein dürfte. Nach der herrschenden Stimmung ist anzunehmen, daß es im Lager der Gegner des Flottengesetzes bei Weitem mehr Fehlende geben wird als in dem seiner Anhänger.

* Die Ernennung des Präsidenten Zeyer zum **württembergischen Finanzminister** als Nachfolger des verstorbenen Dr. v. Riecke steht unmittelbar bevor.

* Der deutsche Gesandte in Teheran, **Frhr. Gärtner-Griebenow**, dessen schwere Erkrankung wir gestern früh meldeten, ist an Lungenlähmung gestorben.

* Wir haben schon gestern von dem **thörichten Geschwätz** berichtet, das die „Köln. Volksztg." in ihrer vorgestrigen Abendausgabe losgelassen hat und worin sie ausführt, man spreche in hohen Beamtenkreisen von einer für die höchsten Stellen bestimmten, geheimen Darlegung dahin gehend: die Katholiken müßten von allen höheren Aemtern mit selbständiger Verantwortlichkeit fern gehalten werden, weil man ihnen nicht trauen könne. Hierzu schreibt, ganz in Uebereinstimmung mit unserer gestrigen Ansicht, soeben die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Wir brauchen wohl kaum hervorzuheben, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt. Wenn die „Kölnische Volkszeitung" in demselben Artikel eine Verfügung der preußischen Minister des Innern und des Kultus bemängelt, laut welcher von den Mitgliedern der wieder zugelassenen Orden zur Ausübung des Predigtamtes der Nachweis der gesetzlich vorgeschriebenen Vorbildung zum geistlichen Amte oder die Einholung der staatlichen Dispensation erfordert werden soll, so können wir demgegenüber feststellen, daß — abgesehen von einem inzwischen erledigten Spezialfall — eine allgemeine Anweisung, wonach inländische Ordensgeistliche, die bei Abhaltung von Missionen predigen wollen, zum Nachweise der gesetzlichen Vorbildung oder der ertheilten Dispensation anzuhalten wären, nicht erfolgt ist. Eine solche wird nach unseren Informationen zuständigen Orts auch nicht beabsichtigt; es wird vielmehr bei dem bisherigen Zustande verbleiben."

* **Der diesjährige Verbandstag deutscher Bäcker-Innungen** wird am 20. und 21. Juni in Fürstenwalde stattfinden. Der Gesammtvorstand hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Maximal-Arbeitstag wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

* Die Vorlage betr. das **deutsch-englische Handelsprovisorium** wird der „Post" zufolge vom Bundesrathe so gefördert, daß sie demnächst dem Reichstage zugehen kann.

* Die **Subskription der chinesischen Anleihe** in Deutschland ist geschlossen worden; dieselbe ist stark überzeichnet.

* **Aus Ostasien.** Nach einem Telegramm aus Tschungking haben sich dort Milizsoldaten in großer Anzahl zusammengerottet und wollen nicht zugeben, daß das Todesurtheil an dem Mörder des bei dem Angriff auf die wissenschaftliche Mission amerikanischer Aerzte am 17. d. Mts. getödteten eingeborenen Gehülfen dieser Mission vollstreckt werde. Die fremden Konsule haben, wie das Telegramm weiter meldet, den Taotai aufgefordert, die Soldaten auseinanderzutreiben, den Mörder hinrichten zu lassen und die Rädelsführer der Meuterer zu verhaften; ferner soll für den Angriff auf die Mission eine Entschädigung von 500 Taels gezahlt und die Mission soll beschützt werden, auch soll der Taotai ihr gestatten, daß sie ihre Gebäude wieder in Besitz nimmt.

* Zu den erneuten Meldungen über einen **Aufstand der Wahehe** und die Niedermetzelung einer deutschen Expedition schreibt die „Post", daß davon an amtlicher Stelle in Berlin ebensowenig bekannt ist, wie von den vor einigen Tagen berichteten Vorgängen. Wenn die neuen Meldungen richtig wären, so könnte man wohl annehmen, daß bereits authentische Depeschen seitens des Gouverneurs in Berlin vorlägen.

* Panzerkreuzer **„Deutschland"** und Kreuzer **„Kaiserin Augusta"** werden nach Beendigung ihrer Maschinen-Reparaturen, die zur Zeit im Dock in Hongkong vorgenommen werden, gegen Mitte April von Hongkong nach Kiaotschau bezw. Shanghai weiter gehen.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 22. März.

Berlin, 22. März.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungssachen. Bei der Rechnung über den Haushalt der Schutzgebiete Togo und Kamerun beklagt

Abg. **Schall** (kons.) die Zunahme der Branntweineinfuhr nach den Schutzgebieten.

Unterstaatssekretär **v. Richthofen**: Nach den Berichten der Gouverneure ist die angerichtete Schädigung nicht so groß, als man sie darstellt. Gleichwohl soll Alles geschehen, um weiteren Schädigungen möglichst vorzubeugen. Es geschieht das am besten auf internationalem Wege. Die Einladungen zu einer Konferenz sind bereits seitens Belgiens ergangen. Die diesseitige Regierung wird ihre Vertreter entsprechend instruiren.

Für die Rechnung wird sodann Entlastung ertheilt. Einige weitere Rechnungssachen werden debattelos gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt. Der Bundesrathsbeschluß betr. Genehmigungspflichtigkeit der Kugelschrotmühlen zur Herstellung von Gußstahlkugeln wird debattelos in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die dritte Berathung der Postdampfer-Novelle. In der Generaldebatte wird das Wort nicht verlangt. Ebenfalls debattelos werden die einzelnen Paragraphen und sodann das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Freisinnigen und süddeutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten genehmigt. Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. die anderweite Festsetzung des Gesammtkontingents der Brennereien. Artikel I wird debattelos angenommen. Zum Artikel II liegt ein Abänderungsantrag Hoeffel vor. Der Antragsteller ist nicht anwesend. Unter Heiterkeit des Hauses wird ohne Debatte der Antrag Hoeffel abgelehnt und der Artikel sowie alle weiteren in der Fassung der Kommission angenommen. Zur Berathung steht dann noch eine von Sozialdemokraten, Reformparteilern, Reichsparteilern und dem Abg. Prinz Carolath beantragte Resolution: die Regierung um einen Gesetzentwurf behufs Wiederinkraftsetzung des bis auf Weiteres aufgehobenen § 4 des Branntweinsteuergesetzes von 1887 zu ersuchen. Dieser Paragraph ordnete bekanntlich an, daß von einem bestimmten Zeitpunkte ab zu Trinkzwecken nur gereinigter und fuselfreier Branntwein verkauft werden darf. Nachdem Abg. Förster-Neustettin (Refp.) die Resolution empfohlen, ersucht

Abg. **Frank**-Baden (natl.) um deren Ablehnung im Interesse der kleinen Brennereien. Diese würden völlig ruinirt werden. Insbesondere würde darunter Süddeutschland zu leiden haben. Von 47 000 kleinen Brennereien seien 16 000 in Baden, 21 000 in Elsaß-Lothringen, 4000 in Bayern, 3000 in Württemberg. Die völlige Entfuselung würde mehr Kosten machen, als die Herstellung des Branntweins überhaupt.

Abg. **Szmula** (Ctr.) erklärt sich ebenfalls gegen die Resolution. Früher, bei den unzulänglichen Brennerei-Einrichtungen, sei der Fusel gefährlich gewesen. Heute sei er dies lange nicht mehr in gleichem Maße.

Nachdem sich auch Abg. Schaedler (Ctr.) gegen die Resolution geäußert, bemerkt

Direktor im Reichsschatzamt **Koerner**, es schwebten über die ganze Frage augenblicklich noch Untersuchungen.

Nach kurzer Auseinandersetzung zwischen Förster und Szmula führt

Abg. **Gamp** (Reichsp.) aus, man könne die Resolution schon deßhalb nicht annehmen, weil damit den Brennereien, die Pflaumen, Kirschen 2c. verarbeiten, das Dasein abgeschnitten werden würde. Ueberhaupt sei es das Richtigste, nicht die völlige Entfuselung vorzuschreiben, sondern nur einen Maximalgehalt an Fusel. Dies möge die Regierung im Auge behalten, wenn sie nach zwei Jahren an die verheißene Revision des Branntweinsteuergesetzes herantrete.

Abg. **Schmidt**-Bayern (natl.) bekämpft ebenfalls die Resolution im Interesse der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien.

Abg. **Kruse** (natlib.), gegen die Resolution, hebt hervor, der Fusel sei gar nicht das vorzugsweise Gefährliche, vielmehr der Branntwein selbst; dessen Trinkverbrauch solle man bekämpfen, solle man nach Möglichkeit einzuschränken bemüht sein.

Abg. **Singer** (soz.) erklärt, seine Freunde hätten ihre Unterschrift überhaupt nur auf Ersuchen Foersters hergegeben, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Resolution zu begründen (Heiterkeit).

Die Resolution wird nun fast einstimmig abgelehnt. Letzter Gegenstand ist die Fortsetzung der Berathung der Vorlage betreffend Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Es ist zunächst wieder über § 1 abzustimmen, bezw. über den Antrag Auer, die Entschädigung allen im Wiederaufnahmeverfahren Freigesprochenen zu gewähren. Bei zwei vorausgegangenen Abstimmungen hatte sich Beschlußunfähigkeit herausgestellt. Heute stimmen 171 gegen, 36 für den Antrag Auer. Der Antrag Auer ist somit abgelehnt, und der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. **Frohme** (soz.) befürwortet nunmehr einen ferneren Antrag Auer, in den § 1 auch das Prinzip der „Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft" aufzunehmen.

Staatssekretär **Nieberding** betont die Schwierigkeiten, die dem entgegenständen. Keiner unserer großen Kulturstaaten sei so weit gegangen, auch für Untersuchungshaft zu entschädigen, und auch die Kommission habe diese Schwierigkeit erkannt. Vorliegender Antrag beseitige dieselbe nicht, denn auch bei den aus der Untersuchungshaft wieder Entlassenen könne ein Verdacht immerhin noch fortbestehen, selbst im Falle einer Freisprechung. Entschädige man nun da, so würde das im Widerspruch stehen zu dem § 1, wie er soeben beschlossen worden sei. Die ganze Frage bedürfe noch einer längeren Erwägung, wie ja auch die Kommission anerkannt habe, indem sie sich hinsichtlich der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft auf eine Resolution beschränkt habe. Er bitte daher, den Antrag abzulehnen.

Abg. **Pieschel** (natl.) spricht Namens der Nationalliberalen ebenfalls gegen den Antrag. Für jetzt sei er unausführbar. Was er wolle, werde sich später von selbst finden, falls man nur jetzt den ersten Schritt thue. Er könne daher die Sozialdemokraten dringend auffordern, zunächst diesen ersten Schritt mitzumachen.

Abg. **v. Buchka** (kons.) legt auf das Verlangen des Antrags sehr viel Werth, fürchtet aber, daß bei dessen Annahme das ganze Gesetz scheitere. Er bitte aber die Regierung dringend, sich Mühe zu geben, eine Form zu finden, möglichst bald der Resolution zu entsprechen.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Ctr.) glaubt ebenfalls, die Schwierigkeiten seien nicht unüberwindlich, aber das Centrum wolle angesichts der Stellungnahme der Regierung jetzt nicht das ganze Gesetz an dem Antrag scheitern lassen.

Nachdem Abg. Frohme nochmals das Wort genommen, wird der Antrag Auer abgelehnt, und der Rest der Vorlage debattelos, ebenso schließlich einstimmig die Resolution der Kommission angenommen. Das Haus vertagt sich hierauf. Morgen 1 Uhr: Marinevorlage zweite Lesung. — Schluß: 4 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung der **Postgesetznovelle** setzte gestern ihre Berathungen fort. Bei der Erörterung über die Ausdehnung des Postregals gab Staatssekretär v. Podbielski zu, daß eine Entschädigung an die Privatgesellschaften gezahlt werden müsse. Er will demnächst bestimmte Vorschläge machen. Seitens der Sozialdemokraten wurden Forderungen gestellt wegen der Ermäßigung der Portosätze. Staatssekretär v. Podbielski will dieselben dem Bundesrath unterbreiten und später der Kommission Bericht erstatten. In Folge dessen wurde die Berathung bis auf Weiteres ausgesetzt.

Ostasien.

Die Koreafrage.

Gerüchtweise verlautet aus Shanghai, daß zwischen China, England und Rußland eine Uebereinkunft in Bezug auf Korea stattgefunden habe. Unter der Bedingung, daß Rußland jedes Eingreifen in Korea aufgebe, würde England gegen die definitive Erwerbung Port Arthurs und Talienwans durch Rußland keinen Widerspruch erheben.

Afrika.

Grundloser, blutiger Alarm.

Eine Derwisch-Abtheilung unter Ali Digma, dem Bruder Osman Digmas, die von Abu-Delek in der Mitte zwischen Omdurman und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0001

Adarama kam, griff den Posten in Adarama dreimal an, wurde jedoch jedesmal zurückgeworfen. 41 Derwische wurden getödtet. Das Hudi-Lager wurde Nachts durch einen Schuß unbekannten Ursprungs alarmirt. Die Truppen stellten sich mit aufgepflanztem Bajonett auf; dabei rannte ein englischer Soldat im Dunkel gegen das Bajonett eines Kameraden, das ihm die Lunge durchbohrte und ihn schwer verwundete. Der Alarm war grundlos, der Feind bleibt noch unsichtbar.

Telegramme.

Wien, 23. März. Die Tagung der Delegation beginnt am 29. April in Budapest.

London, 23. März. Die „Times" meldet aus Peking von gestern: In letzter Nacht wurden sämmtliche Mitglieder des Tschungli-Yamen vom Kaiser im Sommerpalaste in Audienz empfangen. Li-Hung-Tschang und Schan-Yin-Huan wurden zu Vertretern Chinas bei den mit dem russischen Geschäftsträger Pavloff zu führenden Unterhandlungen ernannt, nachdem Li-Hung-Tschang besondere Vollmachten erhalten. Diese beiden Staatsmänner gelten als im Besitze besonderer russischer Sympathien, jedoch besteht wenig Hoffnung, daß sie eine Herabminderung der ursprünglichen russischen Forderungen außer in der Fassung derselben erreichen werden. Die Abreise Pavloffs ist bis August verschoben worden. Der Pekinger Times-Korrespondent telegraphirt ferner, daß China noch keine formelle Antwort auf die französischen Forderungen erteilt habe und in passiver Haltung das weitere Vorgehen Frankreichs abwarte.

Berliner Chronik.

— **Am Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm I.** wurden gestern in den Morgenstunden mehrere Kränze mit Kornblumen und schwarzweißen Schleifen niedergelegt, unter Anderem von der Vereinigung deutscher Kriegervereine ein kolossaler Kranz mit der Widmung: „Ihrem unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. in tiefster Ehrfurcht gewidmet." Auch vom Vaterländischen Militärverein und vom Allgemeinen Veteranenverein waren Kränze eingetroffen.

— **Das neue Bild**, welches Prof. Knackfus für den Kaiser gemalt hat, und das in den nächsten Tagen im Salon Gurlitt zur Aufstellung kommt, hat zum Gegenstand die Ertheilung des Ritterschlags an Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg, durch Kaiser Heinrich VII. Die Handlung findet angesichts der Stadt Rom statt, als das Heer des Herzogs von Anjou zum Angriff schritt.

— **Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei.** Die Affaire des Oberfaktors Grünenthal von der Reichsdruckerei nimmt Ausdehnungen an, deren Grenze noch gar nicht abzusehen ist. So viel aber darf nach den bisherigen Feststellungen schon jetzt vermuthet werden, daß die Defraudationen, welche Grünenthal ausgeführt hat, in die Hunderttausende gehen, wenn man, was jedoch so gut wie ausgeschlossen erscheint, nicht annehmen will, daß er durch fabelhaft glückliche Börsenspekulationen mit Anfangs kleinen Summen es schließlich zum schwer reichen Manne gebracht hat.

Die Enthüllung der ersten Denkmäler in der Berliner Sieges-Allee.

In Gegenwart des Kaiserpaares und einer erlesenen Versammlung wurden gestern Vormittag um 10 Uhr die von uns bereits geschilderten ersten drei vollendeten Gruppen in der Siegesallee durch eine zwanglose Feier enthüllt. Die drei Anlagen waren von einer prächtigen Leinwandhülle umgeben, die vorn den brandenburgischen Adler trug, die Masten zierten Lorbeerkränze. Die Verbindung zwischen den einzelnen Gruppen prangte im herrlichsten entlückenden Blumenflor.

In der zehnten Stunde fanden sich die ersten geladenen Gäste auf der freigehaltenen westlichen Seite der Allee ein; gegenüber stand eine nach Tausenden zählende Menge, die trotz des kühlen, aber trockenen Wetters geduldig ausharrte. Man sah auch ganze Schulklassen unter Führung der Lehrer. Bald folgten die Herren von Lucanus, Graf Eulenburg, von dem Knesebeck. Ferner bemerkte man den Prinzen Aribert von Anhalt, die Minister von Miquel, Bosse, v. d. Recke, von Bülow, den italienischen Botschafter Grafen Lanza, die Herren von Hahnke, von Senden-Bibran, von Mirbach, Geh. Oberregierungsrath Scheller, Prof. Koser, den Direktor des Staatsarchivs, der als wissenschaftlicher Beirath für die Auswahl der darzustellenden Personen gedient hat, die Geh.-Räthe Kekulé und Spitta, den jetzigen architektonischen Leiter der Anlagen. Von der Künstlerschaft waren 22 Herren geladen, alle, die mit Aufträgen für die Sieges-Allee betraut sind, so Begas, Siemering, Schaper, Graf Götz, Herter, Baumbach u. A., außerdem die Herren Manzel, Lessing, Götz und Manthe. Auch die Welt der Bretter vertrat ein Meister ersten Ranges, Georg Engels.

Kurz vor zehn Uhr fanden sich die Kaiserlichen Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar ein, die sich heiter und ungezwungen bewegten und namentlich von Manzel herzlich begrüßt wurden. Um zehn Uhr kam das Kaiserpaar im offenen Wagen vom Mausoleum in Charlottenburg, ehrerbietig von allen Seiten begrüßt: Der Kaiser im Hohenzollernmantel mit Infanteriehelm, die Kaiserin in schwarzer Toilette. Hurtig eilten die Prinzen herbei, um die Eltern zu begrüßen. Das Kaiserpaar reichte dem Botschafter Grafen Lanza, sowie dem Prinzen Aribert und den Ministern die Hand. Dem Grafen Lanza gegenüber sprach der Kaiser seine Befriedigung über die vollendete Mitarbeit der italienischen Bildhauer aus. Launig und scherzhaft bemerkte der Kaiser zur Gruppe der Minister: „Na, Sie Drei verstehen ja doch nichts von Kunst, aber Sie können ja auch dabei sein!" Eine Aeußerung, die mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde. Dann trat der Kaiser zu der Abordnung der Stadt Berlin, in deren Namen Oberbürgermeister Zelle dem Herrscher den Dank aussprach für die hochherzige und großartige Kaiserliche Stiftung. Der Kaiser wies seinerseits dem Oberbürgermeister gegenüber mit launigen Worten auf das hin, was die Geschichte von Markgraf Otto II. zu berichten weiß. Er erinnerte das Stadtoberhaupt vor Allem auch daran, daß jener Markgraf ein sogenannter Grübler gewesen und seiner Zeit auch in den Bann gerathen sei. Auf ein Zeichen fielen gleichzeitig die Hüllen von den drei Gruppen, deren vornehme Schönheit im lichten Marmor doppelt hervortrat, zumal als auf Augenblicke heitere Sonnenstrahlen die Szenerie beleuchteten.

Während der Enthüllung stand das Kaiserpaar vor der mittleren Gruppe, dem Standbild Ottos II.; der Künstler, Bildhauer Uphues, trat hinzu, und die hohen Herrschaften nahmen in seiner Begleitung eine genaue Besichtigung der Anlage vor. Während man sich nun zur Gruppe Ottos I. begab, welche die Reihe eröffnete, redete der Kaiser die Bildhauer Schaper und Brütt an und erkundigte sich, wie weit sie mit ihren Arbeiten für die Sieges-Allee wären. Bei der Besichtigung der Nische, die Otto I. zum Mittelpunkt hat, wurde dem ausführenden Künstler Prof. Unger lebhafte Anerkennung zu Theil; nicht minder wurde der Bildhauer Johannes Boese beglückwünscht, als das Kaiserpaar zum Schluß die Gruppe dieses Künstlers betrachtete. Sie hat bekanntlich das Standbild Albrechts II. zum Mittelpunkt. Herr Boese hat am Abschluß der Bank über dem Adler das Kaiserliche Initial W II. und die Zahl 1898 angebracht, eine Aufmerksamkeit, die den Kaiser überraschte und sichtlich erfreute.

Der Kaiser nahm dann Gelegenheit, persönlich folgende fünf neue Aufträge zu ertheilen: An Bildhauer Pos. Ludwig Manzel die durch Bärwalds Tod erledigte Gruppe des Kurfürsten Friedrich I. mit den Büsten des Grafen Hans von Hohenlohe und des Wendt Edlen Herrn zu Ilenburg (Eulenburg); an Prof. Otto Lessing das Standbild des Kurfürsten Albrecht Achill mit dem Staatsmann Ludwig von Eyb und Werner von der Schulenburg; ferner an Albert Manthe die Gruppe des Kurfürsten Johann Cicero mit Eitelwolf von Stein und Busso von Alvensleben; an Bildhauer Joh. Götz den Kurfürsten Joachim I. Nestor mit dem Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Mainz, sowie Dietrich von Bülow, Bischof von Lebus; endlich an Uphues die anfangs dem inzwischen verstorbenen Encke übertragene Gruppe Friedrichs des Großen mit Schwerin und Sebastian Bach. Der Kaiser knüpfte hieran bei jedem Künstler Bemerkungen über die Bedeutung und Eigenart der darzustellenden Männer. Dem Direktor Koser, der die historischen Grundlagen für die Gruppe aufgestellt hat, überreichte der Kaiser seine Photographie mit eigenhändiger Widmung in kostbarem vergoldeten Bronzerahmen. Dann zog er namentlich mehrere Künstler ins Gespräch, so Reinhold Begas, Schaper, Manzel, Calandrelli und Eberlein. Es war 11 Uhr geworden, als sich die Kaiserlichen Herrschaften huldvoll verabschiedeten und ihren Wagen bestiegen. Bei der Rückfahrt drachte ihnen die Menge, welche überall die Wege umsäumte, lebhafte Hochrufe dar.

Vor Beginn der Feier verteilte Geheimrath von Lucanus die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen. Es haben u. A. von den drei betheiligten Künstlern Bildhauer Max Unger den Titel Professor, Josef Uphues die Krone zum Rothen Adlerorden, Johannes Boese den Rothen Adlerorden IV. Klasse erhalten.

Aus Nah und Fern.

Ein Opfer von Monte Carlo. Ein in Nizza lebender englischer Rentier, Namens Arrison, stürzte sich wegen großer in Monte Carlo erlittener Spielverluste aus dem Fenster seiner Wohnung und blieb todt.

Aus unglücklicher Liebe! Die in Mailand stadtbekannte Schönheit Baroni vergiftete sich mittelst Strychnins, weil der Vater ihre Heirath mit einem Privatbeamten nicht zugeben wollte.

Zum Tode verurtheilt. Aus Mons meldet man: Der Soldat Deganque wurde heute zum Tode verurtheilt, weil er in der vorigen Woche seine Eltern ermordet hatte.

Verunglückt. Bei Oberkassel war ein Steinbrucharbeiter damit beschäftigt, Schüsse anzulegen, als sich gewaltige Steinmassen lösten und mehrere Arbeiter verschütteten. Zwei derselben waren sofort todt, ein dritter erlitt schwere innerliche Verletzungen.

Aus Johannesburg wird gemeldet, daß Feldheim, der Mörder Woolf Joels, gestern vor dem Gericht erschien. Es wurde erwiesen, daß Feldheim fortwährend Drohbriefe an Joel geschrieben hatte, die „Kismet" und „Chief H. G. N." gezeichnet waren. Darin verlangte er Geld zur Ermordung des Präsidenten Krüger, was Joel entrüstet abwies.

Neue Eisenbahnunfälle. Aus Mülheim a. d. Ruhr, 22. März wird gemeldet: Heute Vormittag gegen 11 Uhr stieß unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe der von Eppinghausen kommende Güterzug mit dem auslaufenden Güterzuge zusammen, wobei eine Lokomotive und 5 mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist darauf zurückzuführen, daß der einfahrende Zug bei dem für ihn stehenden Haltesignal auf der stark abfallenden Strecke nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen; verletzt wurde niemand. Die Hauptgeleise waren kurze Zeit gesperrt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck redigirter Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

-d **Merseburg**, 23. März. (Die Mittellandkanalfrage) hat, nachdem sie in einer dazu eingesetzten Kommission nochmals durchberathen und mit 9 gegen 6 Stimmen in bejahendem Sinne beantwortet worden war, gestern abermals den Provinziallandtag beschäftigt, wie wir an anderer Stelle eingehend berichten. Wir wollen aber auch an dieser Stelle unserer Freude und Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß der Antrag des Abgeordneten Schneider-Magdeburg, die Provinz möge die vom Staate zur Erbauung des Kanals geforderten Garantien übernehmen, nach lebhafter Debatte und einer glänzenden Rede des Herrn Abgeordneten von Effa vom Provinziallandtage mit 61 gegen 46 Stimmen abgelehnt worden ist. Die Braunkohlenindustrie, sowie die gesammte Landwirthschaft unserer Provinz ist durch dies ablehnende Votum hoffentlich vor einem ungeheuren Schaden für absehbare Zeit bewahrt geblieben.

* **Merseburg**, 22. März. (Personalnotiz.) Der langjährige Bureauvorsteher der Provinzial-Verwaltung Schwengler hat den Titel Bureau-Direktor erhalten.

Ψ **Löbejün**, 22. März. (Messerstecherei.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist der Dienstknecht Pökel von hier von seinem Mitknecht Gustav Grunert mit einem Messer lebensgefährlich verletzt worden. Pökel ist heute seinen Verletzungen erlegen.

+ **Zella-Mehlis**, 22. März. (Erschossen.) Am Sonntag Morgen war der Schlosser Hermann aus Mehlis mit noch einem Kollegen in den Wald gegangen, um, wie vermuthet wird, Hirschgeweihe zu suchen. Da jedoch von Seiten der Herzogl. Forstverwaltung zu Gotha das Betreten des Waldes zur Zeit, wo die Hirsche abwerfen, streng verboten ist, wird der Wald öfter von Forstbeamten und Kommando-Jägern abpatrouillirt. Ein Kommando-Jäger lief nun den p. Hermann mit seinem Kollegen. Die Beiden ergriffen die Flucht, der Beamte, der die sofortige Verfolgung aufnahm, erreichte H. ganz in der Nähe der ersten Häuser von Zella, wo er auf geringe Entfernung demselben einen Schuß in die rechte Seite beibrachte. Letzterer stürzte sofort zusammen, und der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung in eine Klinik in Gotha an. Der schwer Verwundete wurde nach Bahnhof Zella gebracht, starb jedoch nach einer halben Stunde im dortigen Güterschuppen.

T **Rodach** (Sachs.-Coburg-Gotha), 22. März. (Unterschlagung.) Der leitherige Reisende der Firma N. Schloß hier, Hermann Strauß aus Autenhausen, nahm den Inhalt des Kassenschranks, 3—4000 Mk., an sich und ist in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag in der Richtung nach Meiningen durchgegangen.

XVII. Landtag der Provinz Sachsen.

-tt- Merseburg, 22. März.

X.

Die 8. Plenarsitzung wird um 11 Uhr 15 Min. von dem Vorsitzenden, Grafen von Wartensleben, eröffnet. Die Abgg. Schultebraus und v. Bodenhausen-Mittenberg führen das Protokoll bezw. die Rednerliste. An der Sitzung nehmen seitens der Königl. Regierung Theil: Se. Exzellenz Dr. v. Boetticher, Ober-Präs.-Räthe Davidson und v. Mikusch-Buchberg.

Ueber den ersten Punkt wird bis kurz vor 12 Uhr in geheimer Sitzung verhandelt. Er betrifft die Vorlage über Abänderung der Besoldungsgrundsätze für Provinzialbeamte. — Die Oeffentlichkeit wird um 12 Uhr wiederhergestellt.

Zu Punkt 2: Antrag der Abgg. Schneider und Genossen betr. die Betheiligung des Provinzialverbandes an dem Rhein-Weser-Elbe-Kanal berichtet über die Verhandlungen der Kommission

Abg. von der Schulenburg-Oschersleben: Trotz der bereits bei der ersten Plenarverhandlung eingehend erfolgten Erörterung der generellen Fragen und Gesichtspunkte ist die Kommission bei ihren Verhandlungen sehr bald in eine eingehende Diskussion hineingerathen. Ich werde die gegen die Kanalvorlage vorgebrachten Bedenken gruppenweise erörtern, da dies der Situation entsprechen wird. Denn wenn eine Stadt wie Magdeburg, welche einen so bedeutenden Theil der Prov.-Abgaben zu tragen hat, an die Provinz herantritt mit der Bitte, Lasten zu übernehmen, von denen die Stadt Magdeburg sich wesentliche Vortheile verspricht, von denen sie sich Vortheile verspricht für andere Theile der Provinz und von denen sie für seinen Theil der Provinz Nachtheile erwartet, dann dürfte es der Ueberzeugung des gesammten Hauses hier entsprechen, dem Antrage stattzugeben, wenn nicht schwerwiegende und gewichtige Bedenken entgegenstehen. Demgemäß ist die Erörterung der Bedenken gerade von den Vertretern der Vorlage in der Kommission angeregt worden und gerade sie haben sich wiederholt um Auskunft an die Auskunftspersonen Reg.-Rath Sympher und Reg.-Bauinspektor Prüßmann gewandt, um den geltend gemachten Bedenken zu begegnen.

Diese Bedenken sind formeller, wirthschaftlicher, technischer und finanzieller Natur. Zunächst sind Zweifel darüber laut geworden, welchen Werth eigentlich das dem Antrage beigegebene Zahlenmaterial habe, welches in einer dem Antrage beigegebenen Zusammenstellung der Einnahmen aus der Kanalabgabe, der Ausgaben für Unterhaltung, für Verzinsung der Baufosten und der Zuschüsse der betheiligten Provinzen auf der Mittellandstrecke niedergelegt ist. Dies Zahlenmaterial ist nach Auskunft des Staatskommissars aus amtlichen Quellen zusammengestellt und dürfte Bemängelungen nicht unterliegen. Ferner ist ein formeller Mangel darin gefunden, daß in dem Antrage Bezug genommen ist auf einen Ministerialerlaß vom 9. Dezember 1896, welcher nicht publizirt worden ist; doch ist ein Abdruck desselben von dem Staatskommissar zu den Akten gegeben. Wirthschaftliche Bedenken wurden im ersten Grade von allgemein wirthschaftlichen Gesichtspunkten aus geltend gemacht. Es ist gesagt worden, der Kanal würde der Eisenbahn Konkurrenz machen und die für den Staat eine ganz besondere Bedeutung habenden Einnahmen herabdrücken. Da ist gesagt worden, daß bei dem Aufgeben des Kanalbaues die Eisenbahnen mit ganz beträchtlichen Ausgaben erweitert werden müßten und diese würden sich auf Milliarden belaufen. Demgegenüber wies der Staatskommissar darauf hin, daß allerdings eine gewisse Konkurrenz für die Eisenbahnen geschaffen würde, diese käme wenig in Betracht gegenüber der der Staatseisenbahn-Verwaltung durchaus erwünschten Entlastung. Der durch den Uebergang des Transports der Massengüter entstehende Ausfall für die Eisenbahnen aber werde nur im ersten Betriebsjahre in Höhe von 19—20 Proz. entstehen, in den nächsten Jahren durch die stets wachsende Einnahmesteigerung wieder reichlich gedeckt werden, so daß von einer dauernden Verminderung der Einnahmen thatsächlich nicht die Rede sein könnte. Ferner sind in wirthschaftlicher Beziehung Bedenken geltend gemacht worden vom Standpunkte der Forst- und Landwirthschaft aus. Von Kanalfreunden ist dabei angeführt worden, daß die Forsten in der Provinz eine Förderung ihrer Interessen zu erwarten hätten, insofern als sie einen billigen Absatzweg für die Grubenhölzer nach den westfälischen Kohlengebieten haben würden. Was nun aber die Einwirkungen des Kanals auf die landwirtschaftlichen Interessen betrifft, so ist gesagt worden, daß namentlich die in der Nähe des Kanals wohnenden Landwirthe eine ganz erhebliche Schädigung ihrer Interessen dadurch erfahren würden. Diese Angabe ist unwidersprochen geblieben. Ferner: Welche Wirkungen wird der Kanal auf die Landwirthschaft im Allgemeinen haben? Von kanalfreundlicher Seite wird angenommen, daß die Landwirthschaft durch den Kanal direkte Vortheile dadurch haben würde, daß sie billigere Absatzwege für ihre landwirthschaftlichen Produkte, namentlich Getreide und eventl. Zucker, gewinnen würde und gleichzeitig einen billigeren Bezugsweg für die westfälische Steinkohle. Diese Angaben werden ja von Seiten vieler Landwirthe bestritten und es wird behauptet, daß der Kanal es erleichtern würde, ausländisches Getreide auf dem Wege über Hamburg und die Elbe nach dem Westen gelangen zu lassen, wodurch dem in der Provinz Sachsen produzirten Getreide eine Konkurrenz entsteht. Eine solche Wirkung ist vom Oberbürgermeister Schneider unter Zustimmung des Reg.-R. Sympher als ausgeschlossen betrachtet worden, weil für die Güter, wie sie hier in Frage kommen, bereits ein viel näherer und billigerer Wasserweg von Hamburg aus nach dem Westen nach Eröffnung des Dort.-und-Emskanals entstehen werde. Ferner sind die Bedenken der Braunkohlenindustrie geltend gemacht worden. Diese Bedenken werden ja auch von kanalfreundlicher Seite in gewissem Maße anerkannt, allein wenn die dabei interessirten Herren nicht nur Einspruch gegen den Kanalbau erheben, sondern sogar eine Schadloshaltung von der Provinz verlangen, so geht dies doch wohl zu weit. Endlich ist in der Kommission mit Nachdruck betont worden, daß die Kali-Industrie bei Staßfurt sehr großen Werth auf den Kanal legt, weil sie in ihm einen sehr erwünschten billigen Bezugsweg für westfälische Kohle sieht. — In genereller Hinsicht sind technische Bedenken geltend gemacht worden. Die Kanalanlieger würden erheblich geschädigt werden, Mißstände, wie sie sich z. B. beim Bau des Kaiser-Wilhelmkanals herausgestellt haben, würden nicht ausbleiben; Sickerwasser würde herabfließen und die umliegenden Landstriche versumpfen oder aber auf die Grundwasserverhältnisse Einfluß ausüben. Dagegen haben die Auskunftspersonen betont, daß auf diese Bedenken bei der Aufstellung des Projekts in eingehender Weise Rücksicht genommen sei und daß die im Projekte zur Dichtung und Sicherung der Ufer ausgeworfenen Ausgaben sich auf 5 Mill. Mark belaufen, auch sei in sorgfältiger Weise für die Erhaltung der Wasserläufe und Kommunikationswege gesorgt. Ferner wird bezweifelt, daß die Wasserläufe, aus denen die Speisung des Kanals erfolgen werde, genügende Wassermengen haben; auch hier haben die Auskunftspersonen durch Ermittelungen von Verkehrszahlen u. s. w. festgestellt, daß bei mittlerem Wasserstande ohne Beeinträchtigung der Wasserläufe das Zwei- und Dreifache würde entnommen werden können. Endlich ist gesagt worden, daß der Kanalbau nothwendigerweise eine Regulirung der Elbe zur Folge haben würde, da die den Kanal befahrenden Schiffe die Elbe bei niedrigem Wasserstande nicht würden frequentiren können. Auch diese Bedenken seien hinfällig, denn es könnten ja gegebenen Falles die Güter in Magdeburg umgeladen werden, wie dies unter allen Umständen bei Frachten geschehen müsse, die über die Elbe hinausgehen. An letzter Stelle endlich sind finanzielle Bedenken geltend gemacht, auch hervorgehoben worden, daß überall in der Vorlage auf anschlagsmäßige, nicht thatsächliche Summen für die Baufosten Bezug genommen ist. Nach den bisherigen Berechnungen betragen die Anschläge für die erste Herstellung des Kanals 162 Millionen Mark, zu anderweiten Bauten nach 10 Jahren nochmals 5 Millionen, sodaß also die Kosten im Ganzen 167 Millionen betragen und etwaige Abweichungen bei endgiltigem Anschlage einen ganz minimalen Charakter tragen würden. Die Staatsregierung fordert nun die Garantie, daß man für die dreiprozentige Verzinsung und einhalbprozentige Tilgung eines Drittels des anschlagmäßigen Baukapitals der Hauptlinie und der Hälfte des Baukapitals der Zweiglanäle in jedem Rechnungsjahre soweit aufkomme, als die Einnahmen aus den Kanalabgaben nach Abzug der Betriebskosten zur 3prozentigen Verzinsung und 1prozentigen Tilgung der gesammten veranschlagten Kosten nicht ausreichen. Da ist nun gesagt worden, daß immer erhebliche Ueberschreitungen der Anschläge vorgekommen seien, wie bei dem Dortmund-Ems-Kanal; doch haben auch hier die Auskunftspersonen beruhigende Versicherungen gegeben. Auch gegen die Rentabilitäts-Berechnung seien Bedenken erhoben. Doch wird von den Auskunftspersonen dagegen gehalten, daß die Berechnung aufgestellt sei nach 1. den Verkehrsmengen, die sich auf dem Kanal später bewegen werden, 2. den für dieselben zu erhebenden Abgaben. Durch Gegenüberstellung der für Wasser- und Landweg in Frage kommenden Zahlen sei der Eintritt einer Ersparniß außer Frage gestellt. Endlich ist gesagt worden, daß bei Aufstellung der Tarife die Staatsregierung allein, ohne Zuziehung der Provinz die Bemessung vornehmen würde. Demgegenüber hat Baurath Sympher hervorgehoben, daß gerade die Regierung die Betheiligung der Provinzen in dieser Hinsicht wünsche, um allen Treiberei en von Interessengruppen entgegenzutreten. — Die weiteren Ausführungen des Berichterstatters betreffen die Deckungsfrage, welche aus dem unten im Wortlaut angegebenen Antrage mit seinen Aenderungen erschlicht ist, dessen Annahme mit 9 gegen 6 Stimmen erfolgt sei und den die Kommission dem Plenum zur Annahme empfehle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0002

Abg. v. Erffa: M. H.! Zunächst möchte ich Sie bitten, durch das Votum der Kommission und die Majorität von 9 zu 6 Stimmen sich nicht imponiren zu lassen. Die Kommission war zufällig zusammengesetzt und giebt kein richtiges Bild von der Stimmung des Prov.-Landtags selbst. — Ich glaube, daß uns, den Kanalgegnern, die Kanalfreunde das Zeugniß nicht versagen werden, daß wir versucht haben, die Sache in der Kommission eingehend zu prüfen und getreulich mitzuarbeiten. Wenn wir trotzdem dazu kommen, Ihnen nach gewissenhaft gewonnener Ueberzeugung und in der Meinung, damit das Beste der Provinz zu fördern, Sie zu bitten, den Antrag der Kommission abzulehnen, so möchte ich Ihnen dies beweisen. Der Schwerpunkt liegt jetzt nicht mehr in technischen Bedenken; nur das Eine bleibt bestehen, daß der Kanal voraussichtlich 3 Monate jährlich unbenutzbar sein wird, und daß dann die angeblich an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangten Eisenbahnen während dieser Zeit für den Kanal in die Beförderung der Güter eintreten müssen. Ich behaupte also, der Schwerpunkt liegt jetzt weniger in technischen und volkswirthschaftlichen Bedenken, als vielmehr in der Garantie, die die Provinz übernehmen soll. Nun handelt es sich bisher nur um anschlägige Summen. Soll die Provinz diese Garantie übernehmen und damit einen Sprung ins Dunkle machen? Ein eigentlicher Anschlag liegt nicht vor, irgend ein amtliches Dokument ist nicht vorhanden. Wie wird sich die zu übernehmende Garantie gestalten? Da es sich nicht um wirkliche verausgabte Baukosten handelt, die zunächst noch gar nicht in Frage kommen, so wird die Zinsgarantie für die anschlägigen Baukosten verlangt, bei welcher selbst die Staatsregierung eine starke Ueberschreitung für möglich hält. Der Landtag kann es nicht verantworten, sich auf eine so dunkle Sache einzulassen. Wenn die aufgemachten Rechnungen nicht so unanfechtbar sind, wie ich behaupte, wenn der Höchstbetrag der auf die Provinz Sachsen entfallenden Summe nicht bloß 1 146 000 Mk. beträgt — von dieser Summe will ja die Stadt Magdeburg bekanntlich 4/5 und die Provinz 1/5 zahlen — so muß man doch fragen: Wie stellt sich eine Gegenrechnung mit anderen Faktoren? Da wäre der ungünstigste Fall der, daß die Kanalabgabe nicht einmal die Verwaltungskosten deckt, der nächste aber der, daß Einnahme und Ausgabe sich decken. Dann stimmt die ganze Rechnung nicht und dann können der Provinz durch Annahme des Antrages ganz andere Abgaben erwachsen. Es könnte sich dann ergeben, daß wir nicht 8 Jahre lang ein Fünftel von 1 146 000 Mk., also rund 200 000 Mk. d. i. pro Jahr 25 000 Mk. bezahlen, sondern es könnte sich eine ganz andere Rechnung ergeben. Wir sollen also 18 Proz. von 3 Proz. des ganzen Baukapitals bezahlen; davon sollen die Verbände 4/5, die Provinz 1/5 bezahlen. Im ersten bis zehnten Jahre würde die Summe, die die ganze Provinz aufzubringen hat, volle 5/5, also 162 324 000 Mark sein. Davon hätte die Provinz 64 800 Mk. jährlich aufzubringen. Vom 11. Jahre ab steigt durch die für den Erweiterungsbau einzustellenden 5 Millionen die Summe auf 167 Millionen. Davon bilden wieder die 3 Proz. 334 000 Mk. und von diesen hätte 5 Jahre lang, nämlich bis zum Eintritte der Amortisation, die erst zum 16. Jahre beginnen soll, der Provinzialverband 66 800 Mk. zu zahlen. Kommt dann nach 15 Jahren ½ Proz. Amortisation dazu, so müssen wir von der Gesammtsumme von 167 Millionen 3½ Proz. aufbringen = 389 666 Mk., davon 1/5 = 77 039 Mk., d. h. also bei dem Mißglücken der Sache, wenn die Einnahmen die Verzinsung und Amortisation nicht liefern, so hat die Provinz im Ganzen 648 000 Mk. zehn Jahre lang zu zahlen, und schließlich kommen wir bei einer 65jährigen Amortisationsdauer dahin, daß die Provinz zusammen 6 545 000 Mk. oder durchschnittlich 80 Jahre lang 75 569 Mk. zu zahlen hätte. Das ist = 1/26 der bisherigen gesammten Prov.-Abgaben. Können Sie es verantworten, diesen Sprung ins Dunkle zu thun? Ich kann es nicht mitmachen. Nun wird die Stadt Magdeburg sagen: wenn das der Fall ist, müssen wir vier Mal mehr Provinzialabgabe wie bisher aufbringen, wir haben also ein Interesse daran, daß die Sache nicht so kommt. Das ist richtig, aber was hilft es uns, wenn die reiche Stadt Magdeburg das Vierfache aufbringen muß? Der liegt mehr daran, als daß sie diesen ungeheueren Beitrag zahlen muß; und wenn Magdeburg das leisten kann, so können wir bei ungünstigem Auslauf der Sache diese Erhöhung der Provinzialabgabe nicht leisten. Nun soll von diesen Lasten — ich habe den ungünstigsten Fall angenommen — das letzte Fünftel endgültig auf die Prov.-Hauptkasse übernommen werden. Dieses Fünftel soll aber nicht etwa als prozentuale Beiträge den davon berührten Kreisen und Verbänden auferlegt werden, sondern von allen Provinzialbewohnern mit getragen werden in dem Maße, als die Provinzialabgaben erhöht werden. Bei einer solchen Sachlage für die Annahme des Antrags zu stimmen, den Sprung ins Dunkle zu wagen und die Provinz in eine solche Gefahr zu bringen — wer könnte das verantworten? Ich mache daher den Vorschlag, den Antrag heute abzulehnen und abzuwarten, ob die Staatsregierung von sich aus eine Vorlage machen wird, in der die Zuschüsse, die wir jetzt ins Ungewisse hinein machen sollen, beschränkt sind und wobei die Provinz entschieden besser fortkommt, als bei dem Antrage der Kommission, den ich Sie bitte, in namentlicher Abstimmung abzulehnen! (Bravo!)

Abg. v. Dietze giebt im Namen verschiedener seiner Freunde, die auch der Landwirthschaft nahe stehen, die Erklärung ab, daß ihn die gegen den Antrag vorgebrachten Gründe von seiner Absicht nicht abgebracht hätten, nämlich für den Antrag Schneider einzutreten, da er und seine Freunde die Ueberzeugung haben, daß die Vortheile, die der gesammten Provinz, dem gesammten Verkehr und der Gesammtheit überhaupt erwachsen, größer sind als die gefürchteten Nachtheile.

Abg. v. Helldorff stellt sich auf den Antrag von Erffa und fürchtet außerdem bei Annahme des Antrags Schneider die Schaffung eines außerordentlich wichtigen Präcedenzfalles insofern, als einer Menge von Wünschen hinsichtlich der Erbauung von Kanälen Rechnung getragen werden müßte. (Saale-Elster-Kanal, Elster-Elbe-Kanal, Vertiefung der Flüsse Mulde, Bode u. s. w.) Redner beantragt einen Zusatzantrag, welcher die grundsätzliche Betheiligung des Provinziallandtags bei dem Ausbau bezw. Umbau alter Kanalprojekte bezweckt und zwar mit einem dem Antrage der Stadt Magdeburg entsprechenden Beitrage. (Bravo!)

Abg. Jaensch hält die geltend gemachten Bedenken nicht für begründet, glaubt, daß kein Grund vorliege, in dieser Hinsicht sorgenvoll in die Zukunft zu blicken, weist auf die Entwickelung des Eisenbahnwesens hin, verbreitet sich über Magdeburger Verhältnisse und bezeichnet es schließlich als eine Aufgabe und eine Ehre für die Vertretung der Provinz, den Antrag anzunehmen in der Hoffnung, daß aus dem Unternehmen nicht bloß einzelnen Kreisen, sondern der gesammten Provinz großer und dauernder Segen erwachsen werde. (Bravo!)

Regierungsrath Sympher sucht nachzuweisen, daß die Meinung irrig ist, die Eisenbahnen wären am allermeisten im Winter überlastet und müßten gerade dann das Höchste leisten, wenn die Wasserstraßen unfahrbar sind; der größte Verkehr entwickele sich im Herbste, wo er in ganz Deutschland um 18 pCt. größer sei als sonst; Redner berührt ferner die Verhältnisse bezüglich der Braunkohlenindustrie und deren Entwickelung, behauptet, daß bei der Tarifirung der Sätze die Regierung die Mitwirkung der Interessenten in gewissem Umfange zulassen werde u. s. w.

Nachdem Abg. v. Gerlach weitgehende Bedenken gegen das Kanalprojekt geäußert und Abg. Schneider in langer Rede die Annahme des Antrages empfohlen hat, kennzeichnet noch Abg. v. d. Schulenburg-Beetzendorf seinen Standpunkt als Gegner des Antrags wie bereits vor einigen Tagen. Endlich giebt Ober-Präsident Dr. von Bötticher wiederholt Aufschluß über den Standpunkt der Königl. Staatsregierung, spricht die Hoffnung aus, daß der Kanal dem wirthschaftlichen Interesse der Gesammt-Provinz in allen ihren Theilen diene, und glaubt annehmen zu sollen, daß die angesonnene Garantie angemessen ist.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Schneider und Genossen mit dem Zusatzantrage Voigtel in folgender Fassung:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

Die Garantien, welche die Staatsregierung von den interessirten Kommunalverbänden für den Mittellandkanal im engeren Sinne (Hauptkanal Bevergen-Elbe mit Zweigkanälen nach Osnabrück, Minden, Linden, Wülfel, Hildesheim, Lehrte, Peine und Magdeburg) verlangt und zwar einen Antheil a) von 18 Prozent von dem durch die Kanalabgaben nicht gedeckten Fehlbetrage der Betriebs- und Unterhaltungskosten bis zum anschlagsmäßigen Betrage dieser Kosten in jedem Rechnungsjahre, b) einen Antheil von 18 Prozent an 3prozentiger Verzinsung und ½prozentiger Tilgung eines Kapitals, welches rund 37 Prozent der endgiltig festgestellten Kostenanschläge beträgt, zu übernehmen, jedoch unter folgenden Bedingungen:

1. Die Garantie für das Aufkommen einer ½prozentigen Tilgungsrate soll erst nach Ablauf von 15 Jahren nach Inbetriebnahme des Kanals eintreten.
2. Dem Provinzialverbande ist eine Mitwirkung in Bezug auf die auf den Bau und Betrieb des Kanals sowie auf die Festsetzung der Tarife bezüglichen Fragen im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 9. Dezember 1896 einzuräumen.
3. Wenn und soweit die beim Betriebe des Kanals nach Abzug der Unterhaltungskosten und Zinsen sich ergebenden Ueberschüsse zur Deckung der in früheren Jahren zur Bestreitung dieser Ausgaben geleisteten Zubußen verwendet werden, so müssen diese Ueberschüsse dem Provinzialverbande nach dem Verhältniß der von ihm geleisteten Zubußen zu den gesammten Zubußen überwiesen werden.
4. Die durch die Herstellung des Kanals wirthschaftlich besonders geförderten Gemeinden und Interessenverbände haben sich zu verpflichten, dem Provinzialverbande 4/5 aller Zahlungen zu erstatten, welche derselbe auf Grund der von ihm übernommenen Garantie leistet.

Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt, die Sicherstellung der bezüglichen Verpflichtungen durch Verhandlungen mit den betheiligten Korporationen herbeizuführen.

Das noch verbleibende 1/5 aller Zahlungen wird endgiltig auf die Provinzial-Hauptkasse übernommen

mit 61 gegen 46 Stimmen **abgelehnt.**

Es folgen noch Endberathungen über den Etat, dann wird die Sitzung kurz vor 4 Uhr geschlossen. — Die neunte Plenarsitzung, voraussichtlich die letzte in der diesjährigen Landtagssession, ist auf Mittwoch, den 23. März, Vormittags 9 Uhr, angesetzt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 24. März: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen, Sturmwarnung.

Wasserstände (+ bedeutet über, — **unter Null.**)

Saale und Unstrut.

					Fall.	Wuchs
Straßfurt	21. März	+ 2,70.	22. März	+ 2,80.	—	0,10
Halle	22. "	+ 2,12.	23. "	+ 2,16.	—	0,04
Trotha*)	22. "	+ 4,56.	23. "	+ 4,38.	0,18	—
Alsleben	21. "	+ 4,10.	22. "	+ 4,55.	—	0,45

*) Die Saale ist aus ihren Ufern getreten.

Elbe.

Aussig	21. März	+ 2,52.	22. März	+ 2,28.	0,24	—
Dresden	" "	+ 1,14.	" "	+ 1,10.	0,04	—
Wittenberg	" "	+ 2,98.	" "	+ 3,42.	—	0,44
Barby	" "	+ 3,46.	" "	+ 3,72.	—	0,26
Magdeburg	" "	+ 2,80.	" "	+ 3,04.	—	0,24
Wittenberge	" "	+ 2,98.	" "	+ 3,06.	—	0,08

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concursſachen, Zahlungseinſtellungen ꝛc.

— Bäcker Carl Otto Pfau in Burkhardtsdorf bei Chemnitz, Marmorschleifer Friedrich Ernst Preiß in Dresden, Fouragehändler Wilhelm Jeserich in Magdeburg.

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

22. März 1898.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	187½	136	158	142—152
Mittelmark, Priegnitz	180—188	135—146	143—150	140—152
Neumark	175—180	130—136	140—160	145—154
Lausitz	165—175	126—138	128—145	135—145
Magdeburg	174—196	135—146	172—205	145—162
Altmark	180—194	130—142	140—160	142—160
Merseburg, östl. d. Mulde	170—200	132—145	150—182	140—165
do. westl. d. Mulde	173—195	135—140	170—203	148—170
Erfurt	180—200	140—155	170—200	140—180
Stettin (Bezirk)	186	132—138	144—151	138—144
Stolp (Platz)	185—192	128—135	128—145	136—142
Anklam (Platz)	175—180	133—135	135—150	135—138
Greifswald (Platz)	185	136	142	137
Danzig	179—190	129—137	137—156	136
Thorn	175—180	133—137	135—140	135—144
Culm	180	—	—	—
Königsberg i. Pr.	190	135½	—	170
Lyck	172—177½	122—127½	125—132½	130-137½
Allenstein	176—182	134—140	117—120	138—145
Breslau	191	149	171	153
Glogau	—	141—142	155—160	153—154
Oppeln	—	146—148	160	146—150
Strehlen	161—182	141—145	152—165	149—156
Löwenberg	180—190	143—148	145—155	134—140
Bromberg	196	140	130—150	135—150
Gnesen	182	138	154	143
Graetz	180	142½	135	142½
Ostrowo	183—185	140—142	145—154	146—150
Kiel	175—187½	137—143	125—135	130—155
Oldenburg	185	140	140	150
Lauenburg	190	137—138	—	—
Kassel	196	154	—	153
Diez	220—224	156—160	169—170	152—166
Frankfurt a. M.	207—208½	155—156	185—195	155—162½
Nach privater Ermittelung:				
Stettin, Stadt	185—190	135—138	148—155	136—143
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145
	755 g p. l	712 g p. l	573 g p. l	450 g. p l
Königsberg i. Pr.	189	135	130	120—140
Berlin	196½	145	—	153

b) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

				am 22. März	am 21. März
Von Newyork nach Berlin	Weizen	103	Cts.	ℳ 214,00	ℳ 216,80
" Chicago " "	"	104¾	"	" 223,15	" 220,45
" Liverpool " "	"	7 sh. 5	d.	" 209,30	" 209,00
" Odessa " "	"	116	Cop.	" 206,40	" 207,85
" " " "	Roggen	77	"	" 154,70	" 154,70
" Riga " "	Weizen	118	"	" 206,75	" 206,75
" " " "	Roggen	78	"	" 153,60	" 153,60
In Pest	Weizen	12,21	ö. fl.	" 207,60	" 206,40
Von Amsterdam nach Köln	"	234	hl. fl.	" 205,75	" 205,75
" " " "	Roggen	136	hl. fl.	" 150,45	" 149,65

— **Magdeburg**, 22. März. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen bleibt lebhaft gefragt. Schwerer Shirriff ab Station 193 ℳ, Sommerweizen 195 ℳ, bessere Rauhweizen 184 ℳ bezahlt. Roggen fest, 136—144 ℳ. Gerste unverändert, feinste 205 ℳ, mittlere Chevalier bis 194 ℳ, geringe und Landgersten 160—178 ℳ. Hafer fest, 150—154 ℳ ab Station. Mais, amerik. mixed. loko 100 ℳ, Frühjahr, April-Juni 98 ℳ.

— **Leipzig**, 22. März. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen fest, per 1000 kg netto, inländischer 190—198 bez. B., ausländischer 207—216 bez. Brf. Roggen behauptet, per 1000 kg netto, hiesiger 136—146 bez. B., ostpreußischer und Posener 150 bis 161 bez. Brf., ausländischer 157—160 bez. B., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 168—190 bez. B., Mahl- und Futterwaare 125—132 bez. Brf., Hafer fest, per 1000 kg netto inländischer 150—162 bez. B., ausländ. 155—158 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. 104—107 bez. B., runder 108—112 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,—, Rapskuchen per 100 kg netto —,—, Rüböl ruhig, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, 50,00 Brf. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto alte, 27—29, neues 29—31. Wicken per 1000 kg netto loco 160,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 155—175, do. kleine 140—160, do. Futter 130—140. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 64,30 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 44,60 Mark Geld. Sonnabend, 19. März, mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 63,40 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 43,70 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 29,50—30,00 ℳ, do. Nr. 0 26,00—26,50 ℳ, do. Nr. I 21—21,50 ℳ, do. Nr. II 19 ℳ, Weizenschaalen 9,00—9,25 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 22,00—22,50 ℳ, do. Nr. II 16,50 ℳ, Roggenkleie 9,75—10,25 ℳ per 100 Ko. excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Magdeburg**, 22. März. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb am Dienstag, 22. März: 165 Rinder einschl. 31 Bullen, 196 Kälber, 187 Schafvieh ꝛc., 795 Schweine. Preise: Ochsen Ia. 29—30 ℳ, IIa. 27—28 ℳ, IIIa. 24—26 ℳ, Bullen Ia. 26—28 ℳ, IIa. 22—25 ℳ, Kühe Ia. 24—26 ℳ, IIa. 21—23 Mark, Kälber Ia. 37—44 ℳ, IIa. 28—36 ℳ, Schafe 20—23 ℳ. Hammel 23—26 ℳ, Lämmer —,— ℳ für 50 kg Lebendgewicht, Schweine 56—59 ℳ, beste Waare 60 ℳ, Sauen 50—54 ℳ, Eber 40—46 ℳ für 50 kg Schlachtgewicht. — Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 pCt. Tara verkauft. Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 30 Rinder, 50 Schafe, 40 Schweine.

— **Hamburg-Altona**, 21. März. (Centralviehmarkt.) Hornviehhandel langsam, Hammelhandel mittelmäßig. Beste Rinder 60 ℳ, Mittelwaare 53—55 ℳ, geringere Waare 48—52 ℳ die 100 Pfd. Beste Hammel 60 ₰, Mittelwaare 54—58 ₰ und geringere Waare 45—50 ₰ das Pfund. Schweinehandel flau. Beste schwere Versandtwaare 55—56 ℳ, leichte Mittelwaare 54—5 ℳ, Ferkel 52—53 ℳ und Sauen 45—50 ℳ die 100 Pfd.

— **Hannover**, 21. März. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 261 Stück Großvieh, 395 Schweine, 48 Kälber, 219 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 50—60 ₰, Schweinen 56—60 ₰, Kälbern 60—75 ₰, Hammeln 50—60 ₰.

— **Deptford**, 21. März. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 2503 Rinder und 7369 Schafe. Bezahlt ward für Rinder: Amerikaner 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 6 d., Argentinier 2 sh 8 d. bis 3 sh., für Schafe 3 sh. 4 d. für je 8 Pfd.

— **London**, 21. März. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 1100 Stck., Schafe 8000 Stck., Kälber 20 Stück, Schweine 10 Stück. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 2 d., Schafe 3 sh. 4 d. bis 5 sh. 8 d., Kälber 4 hs. bis 5 sh. 6 d.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 22. März. Weizen loco fest, holstein. loco neuer 187—193 Mk. Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 140—148 Mk. russischer loco fest, loco neuer 112., Mais 88. — Gerste fest.

* **Wien**, 22. März. Weizen per Frühjahr 12,23 Gd., 12,24 Br., Roggen per Frühjahr 8,85 Gd., 8,86 Br. Mais per Mai-Juni 5,65 Gd. 5,66 Br. — Hafer per Frühjahr 6,94 Gd., 6,95 Br.

* **Pest**, 22. März. Weizen loco unver, per Frühjahr 12,20 Gd., 12,21 Br., per Septbr. 9,08 Gd., 9,09 Br., — Roggen per Frühjahr 8,55 Gd., 8,56 Br. — Hafer pr. Frühjahr 6,52 Gd., 6,54 Br. — Mais per Mai-Juni 5,37 Gd., 5,38 Br.

* **Paris**, 22. März. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per März 25,90, pr. April 28,15, pr. Mai-Juni 28,45, pr. Mai-August 27,65. — Roggen behauptet, pr. März 17,90, per Mai-August 17,35.

* **Paris**, 22. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 28,85, pr. April 28,60, pr. Mai-Juni 28,35, pr. Mai-August 27,60. Roggen ruhig, pr. März 17,85, pr. Mai-August 17,35.

* **Antwerpen**, 22. März. Weizen ruhig. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 22. März. Weizen auf Termine unver. do. pr. März —, per Mai 231. Roggen loco —, do. auf Termine fest, pr. März 136, per Mai 131, pr. Mai-Aug —, per Juli —, pr. Oktober 121.

* **London**, 22. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 22. März. (Telegramm.) Rother Winterweizen —. Weizen loco 104¾, pr. März 103½, pr. April , per Mai 10?½, per Juli 88¼. — Mais pr. März —, pr. Mai 34⅛, pr. Juli 35⅝, Mehl 395, Getreidefracht 3½.

* **Chicago**, 22. März. (Telegr.) Weizen pr. März —, pr. Mai 106, — Mais per März 28½.

Zucker.

* **Hamburg**, 22. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,05, per April 9,07½, per Mai 9,15, per Juli 9,27½, per August 9,37½, per Oktober 9,25. Behpt.

* **London**, 22. März. 96% Proz. Javazucker 11¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loco träge.

Kaffee.

* **Hamburg**, 22. März. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos. März 27,75, Mai 28,00 G., September 29,00 G., Dezember 29,50 G.

* **Hamburg**, 22. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos. März 27,50 G., Mai 28,00 G., September 29,00 G., Dezember 29,50 G.

* **Havre**, 22. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 15,000 Sack, Santos 13.000 Sack.

* **Havre**, 22. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 33,75, Mai 34,00, September 34 15. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 22. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Petroleum.

* **Bremen**, 22. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 5.20 Br.

* **Hamburg**, 22. März, Petroleum schwächer. Standard white loco 5,00 Br.

* **Antwerpen**, 22. März. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅜, bez. u. Br., März 15⅜ Br., April-Mai 15⅜ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 22. März. Branntwein 45 Vol % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk., Branntwein 40 Vol % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 22. März. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 45,90 Mk. gehandelt. 50er Waare mit 65,60 Mk.

* **Breslau**, 22. März. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per März 63,70 G., do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per März 44,00 bz. —,00 bz. G.

* **Stettin**, 22. März. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 44,50 G.

* **Hamburg**, 22. März. Spiritus fest, März 23½ G., März-April 23¼ G., April-Mai 22⅛ G., Mai-Juni 23⅛ G.

* **Paris**, 22. März. (Anfangsbericht.) Spiritus behpt. März 45,50, April 45,25, Mai-August 44,50, September-Dezember 41,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 22. März. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 51 Br.

* **Köln**, 22. März. Rüböl loco 54,50. Oktbr. 50,60.

* **Paris**, 22. März. (Anfangsbericht.) Rüböl ruhig. März 52,50, April 52,50, Mai-August 53,50, September-Dezember 54,00.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 21. März. (Amtlich.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24,00—40,00 Mk. Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 25—70 Mk.

* **Nordhausen**, 22. März. Kochlinsen 20,00—32,00 Mk., Kocherbsen 16—20 Mk., Speisebohnen 20,00—26,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 22. März. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 23,00 Mk., Kartoffelmehl 23,00 Mk., feuchte Stärke 13,50 Mk. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk.

* **Nordhausen**, 22. März. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk., per 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 21. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 22½—23 Mk., Lieferung April-Mai 22¾—23¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 22¾ bis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0003

23¼ Mk., Lieferung April-Mai 22¾—23¼ Mk., Superior-Stärke 22—23½ Mk. Superior-Mehl 23—24 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Berlin**, 21. März. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,50 Mk., Butter 2,00—2,60 Mk., per 1 Kilogramm. Eier 2,60 bis 4,50 per Schock.

* **Nordhausen**, 22. März. Rindfleisch 1,20—1,30 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbsfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00—2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 0,94—1,00 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,80—3,00 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 21. März. Schmalz. Steam 26,25 Mk. Fairbank 28,50 Mk., Amour Spezial 29,00 Mk., Chamberlain Roe u. Co. 28,50 Mk., Hamburger raff. Raddruch Stern, Kreuz u. Schaub 34,00—36,50 Mk., Schlachterschmalz 65 Mk. per Netto-Centner inkl. Zoll. Squire-Schmalz in Tierces 30,00 Mark, in Firkins 112 Pfd. 30,50 Mark, in Eimern à 56 Pfd. 31,00 Mk., in Eimern à 28 Pfd. 31,50 Mk.

Fische.

* **Berlin**, 21. März. Karpfen 1,00—2,20 Mk., Aale 1,20—2,80 Mk., Zander 1,00 bis bis 2,60 Mk., Hechte 1,00—1,80 Mk., Bariche 0,80—1,60 Mk., Schleie 1,20—2,80 Mk., Bleie 0,20—1,20 Mk. per Kilogramm. Krebse 2,50—12,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 21. März. Steinbutt 90 Pfg., kleine 40 Pfg., Seezungen 150 Pfg., kleine 110 Pfg., Kleiße, große 50 Pfg., kleine 30 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander, 55 Pfg., Schollen, große 30 Pfg., mittel 32 Pfg., kleine 22 Pfg., Schellfische, große 32 Pfg., mittel 15 Pfg., kleine 9 Pfg., Lachs, rothfl. 200 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 135 Pfg., Flußhechte 55 Pfg., Seehechte — Pfg., Hummer, lebende 255 Pfg., Cabliau, große 14 Pfg., kleine 11 Pfg., Lengfisch 7 Pfg., Rochen 7 Pfg., Blaufisch 10 Pfg., Schnepel 25 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 21. März. (Amtlich.) Richtstroh 4,00—4,32 Mk., Heu 4,00—7,10 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Nordhausen**, 22. März. Richtstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 22. März. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per März 3,65 Mk., per April 3,62½ Mk., per Mai 3,60 Mk., per Juni 3,60 Mk., per Juli 3,60 Mk., per August 3,57½ Mk., per September 3,55 Mk., per Oktober 3,52½ Mk., per November 3,52½ Mk., per Dezember 3,52½ Mk., Januar 3,52½ Mk., Februar 3,52½ Mk. Umsatz 15 000 Ballen. Tendenz: Ruhig.

* **Bremen**, 21. März. Baumwolle. Matt. Upland middling loco 31,50 Pfg.

* **Liverpool**, 22. März. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per März-April 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,	per August-September 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,
„ April-Mai 3¹⁹/₆₄ Verkäuferpreis,	„ September-Oktober 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,
„ Mai-Juni 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,	„ Oktober-November 3¹⁹/₆₄ Verkäuferpreis,
„ Juni-Juli 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,	„ November-Dezember 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis
„ Juli-August 3²⁰/₆₄ Verkäuferpreis,	„ Dezember-Januar 3¹⁹/₆₄ Käuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 21. März. (Chilisalpeter.) Loco 7,10 Mark.

Metalle.

* **Amsterdam**, 22. März. Bancazinn 39⅜.

* **London**, 22. März. Silber 25⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 51¹/₁₆ Lstrl., per 3 Monate 51⅜ Lstrl., Blei span. 10¾ Lstrl., engl. 10⅞ Lstrl., Zinn 65½ Lstrl., Zink 18½ Lstrl.

* **Glasgow**, 22. März. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh — d.

* **Rio de Janeiro**, 21. März. Wechsel auf London 6⁵/₃₂.

* **Buenos Ayres**, 21. März. Goldagio 166,60.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Privat-Kapitalisten
bestellt Probe-Nummern der „Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis und franco. [3424

4. Ziehung der 3. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. März 1898.
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

6 36 86 188 299 345 408 10 503 41 86 94 829 80 944 1047 61 221
48 70 83 394 433 [200] 753 877 956 97 2045 217 76 329 467 632 719
[200] 92 955 3054 72 100 440 97 514 747 821 942 98 4045 83 101 268
75 86 391 416 520 60 85 712 66 937 66 5145 87 322 38 59 66 79 430
830 61 6142 293 [300] 537 85 643 55 [500] 751 833 936 7032 120 31
281 [200] 455 642 50 8061 151 77 93 309 12 58 412 92 97 504 604 97
855 59 67 907 9058 267 304 430 70 511 656 854 922
10104 90 274 361 463 767 852 [200] 64 917 11076 226 331 87 434
548 803 89 921 12040 80 257 324 615 44 988 90 13010 14 66 565 748
92 14188 534 15068 122 202 9 342 70 487 [300] 549 607 74 765 894
987 16074 152 200 65 408 744 849 979 17049 60 73 106 22 316 602
14 95 776 98 832 952 18009 150 344 [300] 535 605 29 742 62 858 93
960 19041 148 234 454 522 684 91 826
20045 125 238 60 64 431 [300] 666 83 714 837 82 21000 196 247
61 350 527 610 61 889 93 22066 127 222 346 477 625 62 966 23024
57 109 51 75 238 335 88 552 614 795 901 24122 279 316 81 492 564
603 855 90 25076 316 18 62 403 512 89 608 829 911 26002 213 553
773 27005 60 214 24 423 506 21 721 78 904 [200] 48 65 28190 366
434 39 793 890 996 29040 62 148 86 243 [300] 640 736 46 965
30022 190 96 364 512 604 48 799 31086 312 79 509 63 697 871
956 [200] 32067 659 86 759 60 73 864 91 947 33035 69 116 83 [200]
201 71 [200] 364 531 60 718 53 59 976 85 34259 388 498 605 9 852
35041 59 243 390 584 655 [1500] 755 36226 466 93 542 717 47 866
905 88 95 37494 514 725 51 810 910 80 38033 109 12 47 367 726
886 980 39041 49 121 [200] 251 304 90 [300] 426 878 939 90
40204 59 337 457 518 625 745 896 959 41146 278 327 52 91 417
39 501 [200] 35 791 850 [3000] 958 42015 71 216 433 42 63 524 46
703 77 878 949 53 63 43099 300 471 627 39 811 39 49 44123 30 310
428 694 741 921 73 45057 110 52 566 627 785 46056 151 231 354
590 777 800 65 963 47242 447 528 48212 16 330 451 516 87 618 953
49199 319 42 79 426 36 546 53 94 729 68 845 953
50174 [200] 333 54 795 849 924 92 51057 166 361 628 35 948
52468 810 951 56 79 53058 69 133 217 28 362 457 568 90 692 998
54212 28 58 59 515 84 653 55 59 71 703 802 [200] 57 87 933 55024
34 42 78 86 322 33 [200] 424 38 44 53 593 757 846 966 85 94 56065
262 93 357 [300] 441 55 58 [300] 527 618 57137 70 316 85 449 61 518
30 80 729 804 58103 35 85 205 312 31 408 20 98 544 648 71 86 90
706 802 59023 42 767 804 930
60000 5 61 299 451 [500] 589 743 813 [200] 944 61279 398 442 61
555 62 64 83 683 995 62052 104 450 527 80 667 81 63122 40 286
455 72 712 823 946 64151 281 478 534 77 635 80 700 52 803 65017
114 241 374 436 533 56 602 44 68 772 836 955 66006 115 33 74 257
[200] 327 74 425 35 36 600 826 910 67014 17 114 312 80 405 59 806
15 71 910 38 [200] 68176 277 88 345 61 95 619 53 81 87 702 [200]
15 24 94 883 69260 68 397 465 99 732 95 849 53
70128 87 266 390 495 632 713 48 52 63 850 930 71001 72 [200]
194 224 416 598 742 988 72071 128 210 85 567 657 733 94 878 73007
[200] 39 129 81 284 420 30 505 70 627 734 46 96 854 978 74028 43
158 75 289 300 2 50 418 756 85 854 63 89 75005 39 76 [200] 230 32
671 793 832 76128 309 621 63 848 92 [300] 987 77048 212 364 91
549 686 753 [200] 883 78038 294 812 70 86 [200] 435 78 539 49 712
890 922 38 58 79238 358 499 520 64 82 811 58
80001 119 63 71 227 83 91 348 91 600 843 81009 93 215 53 888
409 39 619 42 881 82182 86 262 318 26 29 438 654 701 56 63 835 52
83074 184 216 361 443 660 705 84075 113 323 65 427 67 76 572 679
86 736 97 910 36 [200] 81 85351 62 73 [200] 79 446 [300] 546 733 41
896 86039 307 [1500] 420 90 [200] 565 69 71 679 [200] 783 813 937
87079 156 205 393 549 603 742 822 909 29 88014 395 545 695 765
66 821 35 95 89069 322 613
90207 12 220 32 58 98 [200] 315 734 876 80 919 50 91060 81 154
334 54 473 623 53 766 919 28 90 92179 205 28 97 320 45 431 532 64
666 723 31 835 949 [200] 93046 167 227 51 357 409 541 768 91 906 55
94012 14 100 4 243 347 61 564 751 867 83 955 95108 209 456 503
64 812 13 38 949 93 96114 82 257 [300] 83 96 395 402 586 727 839
902 97089 146 335 38 403 38 831 921 98193 286 309 34 98 427 562
614 28 812 99113 34 220 387 [200] 511 67 709
100429 88 506 619 755 101048 237 38 82 86 362 71 427 510 53
78 607 35 737 837 75 102180 222 76 94 346 47 69 85 480 571 74 97
679 103026 61 91 98 161 345 425 645 96 733 78 847 104126 34 42
285 398 563 702 12 938 70 79 105212 372 471 74 88 708 835 983
106096 261 86 469 697 744 50 67 70 830 41 87 916 49 56 107187
312 461 65 565 622 803 86 925 52 74 108191 420 519 765 85 847
109014 98 219 85 325 450 545 644
110157 84 235 354 84 619 34 42 703 [300] 54 71 111071 417 539
634 724 75 88 846 52 112029 185 92 233 93 426 517 42 722 [300]
113095 114 68 307 14 52 475 798 826 84 95 957 114014 71 72 197
247 804 24 492 568 705 36 861 931 69 115089 206 33 35 515 66 640
714 19 88 814 915 116317 485 96 675 79 712 65 917 57 93 117007
341 [200] 419 50 91 694 908 118019 226 308 91 682 61 76 815 [200]
70 72 75 119006 [200] 160 94 324 43 47 490 614 31 948
120164 73 209 389 91 466 648 59 88 712 32 829 62 121034 271
321 39 58 594 630 69 775 122023 139 257 418 48 522 602 88 754 843
905 94 123015 105 311 499 612 39 807 22 63 124166 431 55 70 87
534 749 830 63 [500] 125116 212 73 654 802 68 94 942 77 126053
109 34 259 408 91 555 774 852 63 937 51 98 127087 130 [200] 93 221
[200] 79 98 358 415 572 606 39 98 737 847 84 955 61 71 78 128052
198 236 327 420 606 33 970 92 129153 291 406 43 660 95 98 779
97 975
130212 399 417 57 563 675 131143 336 53 523 711 942 44
132089 118 262 94 383 417 520 615 89 768 133126 30 274 387 402
721 55 857 990 134010 137 66 271 361 652 738 989 135186 256 94
473 697 814 62 136027 33 187 320 32 83 [200] 463 69 521 137066
74 411 42 51 651 [200] 735 48 805 6 940 49 138036 359 471 84 610
24 754 876 925 139103 59 62 81 272 371 76 89 439 575 78 96 671 84
724 [500] 83 875 927
140019 111 389 431 76 89 517 40 609 28 49 763 76 853 92 904 5
33 141111 244 384 459 500 656 86 142160 449 520 640 720 53 87
143014 41 156 424 583 658 747 925 87 144082 370 504 37 643 812
49 74 940 145116 90 465 805 6 26 35 146356 513 736 147010 19
274 419 49 60 502 20 21 821 59 148084 150 261 317 49 90 573 678
968 149020 34 [200] 78 136 75 213 327 451 517 61 72 678 86 962
150038 188 291 407 531 608 721 862 971 151029 375 415 518
82 654 847 77 915 152079 111 [200] 379 613 790 91 153059 251 96
393 402 575 609 57 725 917 19 154133 [200] 221 301 17 49 472 546
62 816 63 901 155084 342 490 552 686 770 86 156115 48 315 31
60 [200] 679 977 [200] 157167 72 99 367 420 39 60 539 666 733 832
990 158117 36 87 375 652 723 859 71 901 53 159043 50 69 166 316
87 409 38 583 746 [500] 89 902 19 30
160043 57 151 316 441 560 635 892 161060 199 807 31 425 65 582
648 991 162114 200 95 306 669 739 91 906 163233 452 654 91 781
861 164091 98 210 36 364 75 407 548 605 71 806 84 165212 320 547
[200] 61 676 969 93 166483 584 627 820 23 63 [300] 922 33 70 86
167026 106 9 12 90 418 575 861 942 168077 [200] 125 80 83 322 55
586 91 612 80 825 46 943 49 92 169135 39 251 300 431 90 506 699
717 45 95 97 813 905 18
170161 234 92 432 691 723 97 891 92 968 171061 80 174 373 95
663 68 708 172023 33 128 [8000] 212 390 435 586 779 813 77 937
51 91 173013 58 186 255 72 434 544 798 818 80 97 174119 35 334
44 58 471 605 29 41 794 955 88 [300] 175129 202 572 818 32 75 929
33 176010 549 704 81 818 68 913 177139 82 217 378 501 749 806
913 31 178061 89 212 20 394 507 39 657 765 179202 405 38 506 76
90 97 645 79 720 28 867 946 79
180005 8 26 193 815 57 802 181027 42 53 108 21 294 331 406
22 637 81 771 [200] 831 923 67 97 182325 452 563 845 64 928
183036 168 203 58 60 98 336 51 60 70 410 537 812 78 184040 58
227 383 185024 110 28 32 258 325 75 452 667 94 711 63 81 89 804
52 917 71 78 186042 62 97 204 392 426 648 708 919 86 187223 570
663 754 188128 48 72 812 22 970 189146 394 473 546 60 799 812
190107 74 291 430 514 43 44 84 645 793 97 923 [1500] 191062
308 71 76 77 495 529 59 610 91 [200] 854 989 192047 107 19 20 70
77 304 492 533 893 96 193056 94 304 44 499 656 95 97 788 91 913
55 77 91 194090 218 80 332 417 42 66 570 942 58 195021 22 264
86 524 80 97 759 85 966 196050 144 223 91 328 45 517 29 663 701
35 62 64 871 83 197006 26 368 615 25 709 940 58 70 198043 117
248 52 698 739 63 64 199239 388 446 503 607 827
200048 184 494 527 93 854 929 36 89 201048 118 209 44 466 67
510 58 [500] 979 202038 152 269 393 486 573 620 72 727 810 44 75
98 203011 85 123 63 323 [500] 48 529 34 37 65 826 30 966 204135
361 692 722 26 55 819 205265 514 616 54 71 700 36 946 206067 298
388 502 61 92 665 781 805 92 96 997 207146 54 219 62 802 34 89 611
83 849 934 208042 125 75 277 364 491 502 616 70 789 209067 124
54 207 316 91 97 456 547 61 70 906 [300] 55 83
210005 139 285 443 593 603 4 43 711 34 47 846 931 [200] 89
211095 181 304 31 466 518 672 790 833 35 73 935 80 95 212185 317
32 48 402 575 690 737 908 [200] 54 213030 [200] 148 74 370 567 86
99 888 982 88 214009 20 82 355 423 73 940 215185 240 863 930
216183 200 356 440 47 540 611 87 758 903 23 217219 28 58 416 36
500 834 49 88 992 218007 180 395 97 514 698 791 863 943 219197
278 390 572 690 737 61 826 93
220116 280 488 513 17 52 751 862 960 221037 41 165 66 86 250
393 528 676 735 49 823 222074 107 72 218 433 501 647 719 34 43
223058 88 245 485 712 82 224188 94 389 591 95 657 60 710 871 970
225125 28 83 247 96 390 509 83 96

Die Ziehung der vierten Klasse der 198. Königlich Preußischen Klassenlotterie beginnt am 22. April 1898.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 22. März.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	145,75 bz.
Baierische Präm.-Anleihe	4	163,00 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	110,50 bz.
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,25 G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	123,60 bz.
Lübecker	3½	130,80 B
Meininger 7 fl.-Loose	—	22,00 bz.
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,70 G

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	96,20 bz G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	99,75 G
Oesterr. Papier-Rente	4½	—,—
do. Cred. 100, 58	—	346,50 G
do. 1860er Loose	4	148,60 bz.G
do. 1864er Loose	—	—,—
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	260,40 bz.
Spanische Schuld	4	55,00 G
Türkische Administr.	5	96,90 bz.
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	115,50 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	10	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	108,60 bz.G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,70 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	124,10 G
do. II. Abth.	3½	114,90 bz.G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	103,20 G
do. IV. rz. 110	3½	103,20 G
do. V. rz. 100	3½	98,50 G
do. VI. rz. 100	4	100,75 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	100,20 bz.G
do. do. do.	3½	103,20 bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,60 G
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,10 G
do. unkündb. bis 1900	4	100,70 bz.
Hamb. Hyp.-Bank-Pfd. unk. b. 1905	3½	99,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	98,00 bz.G
do. H. unkündb. bis 1900	4	100,80 bz.G
do. Präm.-Pfdb.	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,00 G
Pomm. Hyp.-B. III IV neue rz. 100	4	—,—
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	100,50 bz.G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,50 G
do. III., V., VI. rz. 100	5	108,50 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	100,00 G
do. XI. rz. 100	3½	99,10 bz.G
do. XIII. rz. 100	4	101,40 G
do. XIV. rz. 100	4	103,60 bz.B
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880—85	3½	98,50 bz.G
Pr. do. 1900	4	100,50 B
do. do	3½	98,50 bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	98,40 bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII	4	100,20 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	100,00 bz.G
Pr. Hyp. A.-B. bis 1900	4	101,20 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	—,—
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	101,70 G
do. do.	3½	98,60 bz.G
Schles. Boden-Credit-Bank	4	—,—
do. do. do. rz. à 110	5½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	100,80 G
do. do. do. unk. bis 1903	4	103,00 G
do. do. do. rz. à 100	3½	99,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B	3½	100,40 bz.B
do. III. C	3½	100,40 bz.B
Braunschweigische	4½	—,—
Lübeck-Büchen gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	94,75 bz.G

Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	—,—
do. 75, 76 und 78	4	—,—
do. 1874	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	99,90 G
Oberschles. Lit. E.	3½	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	—,—
Albrechtsbahn	5	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.75 G
Buschtiehrader Gold-Obl.	4½	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	99,90 G
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	110,50 G
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100,25 bz.
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	58,70 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	98,60 bz.G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101,90 G
do. Silber-Obl.	4	99,90 G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,25 bz.
do. (Salzkammergut)	4	102,90 bz.
Lemberg-Czernowitzer	4	100,40 G
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	95,30 bz.G
do. do. 1874	3	94,25 G
do. do. 1885	3	92,20 G
do. do. Ergänzungen	3	94,25 G
do. do. Gold-Obl.	4	104,25 G
Oesterr. Lokalbahn	4	—,—
do. Nordwestbahn gar.	5	111,70 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	78,80 bz.B
do. Gold-Obl.	5	101,20 bz.G
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn-Silber-A.	4½	100,60 G
Gr. Russ. Eisenbahn-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	105,00 bz.
Koslow-Woron. 1889	4	101,60 B
Kursk-Charl.-Asow 1889	4	101,50 G
Kursk-Kiew	4	101,90 bz.
Moskau-Kursk	4	100,20 G
Mosko-Rjäsan	4	102,30 bz.
Mosko-Smolensk	5	—,—
Rjäsan-Koslow	4	102,25 bz.B
Rjaschk-Morczansk	5	—,—
Disk.-Bologove	5	—,—
Russ. Südweitbahn	4	103,50 G
Transkaukasische	3	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	104,00 G
Wladikawkas	4	103,40 G
Zarskoje-Selo	5	—,—
Anatolische	5	96,40 bz.
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	59,70 bz.G
do. 1889	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	—,—
do. do. Lit. B.	5	—,—
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4½	104,00 G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—,—
do. II. bis 1933	6	—,—
do. III. rz. 1937	6	—,—
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	92,50 B
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	114,25 G
do. do. rz. 1931	5	99,60 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Arad.-Csanad	6	122,90 bz.
Breslau-Warschau	2¹/₂₀	94,75 bz
Dortmund-Enschede	6½	178,25 bz.
Marienburg-Mlawka	5	119,25 bz
Ostpreußische Südbahn	5	117,40 bz.B
Saalbahn	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	—,—
Halberstadt-Blankenburg	5½	150,00 bz.B
Jura-Simpl. kv. Westbahn	4	83,30 bz.
Crefelder	4⅘	116,00 bz.G
Crefeld-Uerdinger	7	171,00 G
Eutin-Lübeck	2	60,75 bz.G
Frankfurt Güterbahn	5½	102,00 bz.G
Raab-Oedenburg	1½	51,50 bz.G

Reichenberg-Pardubitz	4²/₇	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Ital. Meridional	6³/₅	133,50 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	5	95,90 bz.

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	—	—,—
Bank der Berliner Kassenv.	6½	137,60 G
Bank für Sprit und Prod.	2¼	69,90 bz.G
Barmer Bankverein	7	143,90 bz.G
Berliner Handels-Gesellschaft	9	167,00 bz.B
Braunschweiger Bank	5⅕	115,40 bz.
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	3	103,00 bz.B
Danziger Privatbank	7¼	139,50 bz.
Deutsche Grundschuld	7	129,70 G
Deutsche Nationalbank	7	—,—
Essener Credit	7	142,00 bz G
Hannoversche Bank	5,8	134,00 G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	159,25 G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	7	137,30 bz.G
Königsberger Vereinsbank	5½	115,25 G
Lübecker Commerzbank	7⅔	—,—
Mecklenburger Hypotheken	9	188,10 G
Norddeutsche Grund-Credit	4½	101,60 bz G
Oesterreichische Länderbank	7	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	10	—,—
Preußische Immob. M. v. St.	—	108,50 G
do. Leihhaus konv.	5½	107,50 bz.B
Rhein.-Westf. Bank	6	126,75 bz.G
Westfälische Bank	6	126,05 bz.G
Wiener Bankverein	7½	137,50 G
Wiener Unionbank	8½	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	102,50 bz.G
Bochumer Gußstahl	4	104,50 G
Dessauer Gas	4½	107,40 G
Dortmunder Union	4	111,75 G
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4½	—,—
Hamburger Packetfahrt	8	115,50 bz.G
Henkel-Obligationen	4	104,75 G
Hibernia	4½	—,—
Laurahütte	3½	97,50 G
Leopold Kohlengrube	5¼	105,00 bz.B
Naphta-Obligationen	6	101,20 bz.G
Norddeutscher Lloyd	4	117,75 bz.G
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	101,20 G
Passage-Aktien-Bauverein	4½	84,75 G
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	—,—
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	4	103,00 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Aschersleben	7	147,00 bz B
Barover Walzwerk	—	63,00 bz.G
Berzelius	6	124,00 bz.B
Braunschweiger Kohlenwerke	7	135,00 bz.
do. St.-Pr.	8	147,75 bz.
Consolidat. Bergw.-G.	15	266,10 bz.
Consol. Marienhütte	5	111,50 bz.G
Consol. Redenh. St.-Pr.	—	85,25 bz.G
Duxer Kohlen kon.	10	156,25 G
Gelsenkirchener Gußstahl	4	171,00 bz.G
Georg-Marien-St.-A.	5½	124,00 bz.G
do. St.-Pr.	5½	—,—
Hagener Gußstahl	4½	124,25 bz.G
Harzer Eisenwerke konv.	2¼	54,00 G
do. do. St.-Pr.	2¼	55,00 bz.G
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	3⅕	—,—
Kattowitzer	8	181,75 bz.G
Königin-Marienhütte	5	89,50 bz.G
König Wilhelm konv.	12	220,50 bz.
König Wilhelm St.-Pr.	17	273,00 G
Leopoldsgrube Coderitz	6	—,—
Mansfelder Kuxe	fco.	1018 bz.G
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	123,40 bz.
Rhein.-Nassauische Bahn	1	139,00 bz.
Rheinische Stahl Lit. C.	11	206,25 bz.

Industrie-Aktien.

Archimedes	7	179,50 bz.G
Bazar	10	1285 G
Berliner Lagerhof	—	99,00 G
do. do. St.-Pr.	—	99,00 B

Baugef. Bau-Ausführung	6½	98,25 bz.G
Baugef. Berl. Charlottenburg	—	642,00 G
Baugef. do. Neustadt	0	92,90 bz.G
Baugef. Passage konv.	4½	84,75 G
Baugef. B.-Wilmersdorf	—	10,10 B
Omnibus-Gesellschaft	12	210,10 bz.G
Braunschweiger Jute	15	184,30 bz.G
Butzke, Metallindustrie	5⅔	148,00 bz.G
Charlottenburger Wasserwerk	9	332,00 bz.
Chem. Fabrik Schering	11	196,10 bz.G
Danziger Oelmühle	0	101,00 bz.G
Düsseldorfer Waggon	—	270,00 bz.B
Elberfelder Farbenfabrik	18	355,00 B
Frister & Roßmann konv.	3	75,75 bz.G
Gummi-Fabrik Fonrobert	6¼	—,—
do. Voigt & Winde	6	120,75 G
do. Volpi & Schlüter	2	70,00 bz.G
Harburg-Wien Gummi	—	396,00 bz.G
Kaiserhof konv.	3	—,—
Kepling & Th. Eiseng.	5	127,50 G
Kurfürstendamm-Gesellschaft	—	880,00 bz.G
Neuß, Wagenbau	—	482,00 G
Nordd. Eiswerke	1½	102,90 bz.
Oppelner Portland-Cement	10	166,50 bz.G
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	6	198,00 B
Breslauer	9½	306,00 B
Stettiner	3½	174,50 bz.
Stralsunder Spielkarten St.-P.	7	129,25 G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	16	231,75 bz.G
Wilhelmshütte	2½	63,75 bz.
Zuckerfabrik Fraustadt	5	99,25 G

Diskonto.

(Bank.)	(Privat.)
Amsterdam 3. Berlin 3. Lombard. 4). Brüssel 3). London 3. Paris 2. Petersburg u. Warschau 5½. Wien 4. Italien. Plätze 5. Schweiz 4. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 5. Madrid 5. Lissabon 4.	Berlin 2⅝. Frankfurt a. M. —. Hamburg —. Paris 2. London 2. Petersburg 5½.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pfg. 1 Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	—,—
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,45 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,47 bz.G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,10 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,15 bz.
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		170,00
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,85 G

Leipziger Börse vom 22. März.

	Zf.	Mk.	
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000 4000	95,60 B
do.	3	1000	95,60 B
do.	3	500	97,00 B
		Thlr	
Staatsanl. 1855	3%	100	96,90 B
do. 67 kv. 4%	3½	500	101,00 G
Landrentenbr.	3½	500	99,75 B
		Mk.	
Mansf. Gew. 1882		500	102,00 G
do. 1879	4		101,90 G
do. Em. 1875	4		101,90 G
Leipz. Stadtobl. 1884	4		100,65 G
do. 1876	4		100,60 G
Altb. Landobl.	3½	1000	102,25 G
do. do.	3½	5000	102,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Außig-Tepl. 500 fl.	15	331,00 B
Böhm. Nordbahn	8½	175,00 G
Buschtiehrad. Lit. A.	13½	301,50 B
do. do. B.	12	286,00 B
Galiz. K.-Ludw.-B.	10	—,—
Graz-Köflach	6½	144,50 B
Marienburg-Mlawka	3⅔	83,00 B

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dux-Bodenbach Lit. A.	5	—,—
do. do. B.	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Allg. D. Kr.-A. Lpz.	11	208,75 bz.G
Dresdener Bank	8	167,25 bz.B
Gothaer Privatb.	6⅓	135,00 B
Leipziger Bank	9	199,60 bz.G
Sächs. Bank	5¾	130,00 G
Zwickauer	6	116,00 G

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Chemn. Werkz.-M.-Fab. (Zimmerm.)	9	179,25 bz.
Cröllw. Papierfabr. (1897)	24	294,00 B
4% do. Schuldverschr.	—	—,—

Dörstewitz-Rattm.	3	79,50 B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	5	139,00 B
Geraer Jutesp. u. W.	22	254,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	9	156,25 B
Hallesche Str.-B.	1⅕	117,50 G
Kette Elbs.-G.-Akt	1	76,00 B
Körbisd. Zuckerf.	4	117,00 B
Leipziger Baubank	5	104,00 G
do. Elektr. Werke	5	132,75 G
do. elektr. Straßenbahn	4	153,50 G
do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	10	206,00 B
do. Kammgarnspinnerei	15	182,00 G
do. Malzf. Schleud.	11	177,50 G
Mansfelder Kuxe	55 M	1018 bz.G
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	7½	86,00 B
do. Masch.-Fabr. (Hartmann)	8	191,00 G
do. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	15	217,00 B
Thür. Gasges. Lpz.	10½	221,50 G
do. Stamm-Pr.	10½	225,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	7	138,00 B
do. St.-Prior.	7	138,00 B
Zeitzer Par. u. S.-A.	6	117,50 G
do. do. Oblig.	—	106,00 B
Zuckerfabr. Glauzig	8	117,50 B
Zuckerraff. Halle	0	119,00 B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aussig-Teplitzer	3½	99,70 G
Böhm. Nordbahn	4	101,60 G
do. do. Gold	5	107,00 B
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,60 bz.
do. do.	4	101,60 bz.
do. Em. 1868/71/72	5	107,25 G
do. Gold	4½	—,—
Dux Bodenbach	5	109,00 G
do. Em. 1871	5	109,00 G
do. do. 1874	5	111,50 G
Graz-Köflacher	2	—,—
do. Em. von 1871 u. 72	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg	4	100,00 G
Prag-Dux Gold	5	111,00 G
do. Gold	5	—,—
Prag-Turnau	5	—,—

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0004

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

69. Halle a. S., Mittwoch, den 23. März. 1898.

[Nachdruck verboten.]

Die Rose von Granada.

Roman von Jean Rameau.

20] Autorisirte Uebersetzung von Adolf Neuhoff.

„Liegen Sie jetzt gut?" fragte Etienne, nachdem er sie bedeckt hatte.

„Sehr gut!"

„Frieren Sie auch nicht mehr?"

„Doch, noch ein wenig! . . . Hier an der Seite . . . Wollen Sie mir vielleicht den Mantel da ein wenig hinunterstecken? . . . So, ich danke Ihnen, sehr gut! Sie hätten eine vortreffliche Kammerfrau abgegeben . . . Nun wollen wir also schlafen! . . . Gute Nacht! Geben Sie mir die Hand! Sie sind sehr freundlich, ich danke Ihnen."

Ihre Hände vereinten sich und blieben einige Sekunden in stummem Druck ineinander liegen.

„Gute Nacht!" wiederholte Etienne zitternd.

Rosa Marie sah, wie er hastig davoneilte und dabei über einige im Wege liegende Trümmer des alten Forts stolperte.

Dann wurde Alles still.

Nach einer kurzen Weile, während der Rosa Marie träumend dagelegen hatte, machte sie ihre Augen groß auf und stützte sich auf den Ellenbogen.

Durch eine ausgezackte Wolke guckte das leuchtende Antlitz des Mondes hervor. Das Rauschen des Meeres drang von allen Seiten herauf; es war so regelmäßig, daß es wie das Athemholen eines gewaltigen, übernatürlichen Wesens erklang. Die ferne Kirchenuhr schlug gerade eine neue Stunde. Rings um Rosa Marie rührte sich kein Lüftchen . . .

Die junge Frau fühlte, daß ihr die Thränen in die Augen stiegen.

Aber sie wollte nicht weinen. Mit einem Ruck drehte sie sich auf die andere Seite und versuchte das Naß der Augen zurückzudrängen.

„Das wäre ja noch schöner!" sagte sie sich. „Ich sollte weinen? Ich!"

Aber so sehr sie sich auch bemühte, es zu verhindern, die Thränen traten unter ihren seidenen Wimpern doch hervor. Mit einem tiefen Seufzer gab sie den Widerstand auf und ließ ihnen freien Lauf.

„Es ist wirklich eine Schmach und Schande!" dachte sie. „Das ist ja zum Verzweifeln! Ich bin doch nicht ein häßliches Frauenzimmer, daß dieser Mensch mich so behandelt! Wie ist es nur möglich? Es soll mir wirklich nicht gelingen, diesem dummen Jungen den Kopf zu verdrehen? Ich soll ihn wirklich nicht dahinbringen können, mir eine Erklärung zu machen, mir, Rosa Marie? Ach, das ist ja ein Traum, das ist ja unmöglich! . . . Nein, nein, ich habe es wohl bemerkt, er ist bezwungen! Er war bleich wie ein Linnen, und wenn ich nicht fortgegangen wäre, hätte er sicher bald zu meinen Füßen gelegen! Aber weshalb bin ich denn eigentlich fortgegangen? . . ."

Sie stützte sich von Neuem auf den Ellenbogen, und sinnend blickte sie mit großen Augen in die Finsterniß.

Dann aber schüttelte sie den Kopf.

„Nein, nein! Das ist es nicht! Das kann es nicht sein! Oh, ich bin ja närrisch!"

Rosa Marie fuhr sich mit der Hand über die Augen und begann wieder zu träumen.

„Welch eine schöne Nacht!" dachte sie. „Niemals hat der Mond so prächtig dreingeschaut, niemals das Meer so lieblich gemurmelt! Oh, wenn ich jetzt in Paris wäre! Wenn ich jetzt alle die Liebhaber um mich hätte, die ich nie habe verstehen wollen! . . . Doch nein, nein! Ich mag Keinen von ihnen leiden, Keinen!"

Sie wälzte sich auf der Matratze hin und her und preßte die zitternden Hände zusammen. Ihre Brust hob und senkte sich mit schwerem Athemzug.

Die ferne Glocke schlug eine weitere Stunde. In den Ruinen des Forts war Alles todtenstill.

Aber plötzlich sprang Rosa Marie in die Höhe.

„Was ist das für ein Geräusch?" sagte sie. „Eben hat sich etwas bewegt!"

Sie legte sich Etiennes Mantel um die Schulter und stand dann auf. Schwankenden Schrittes tastete sie sich an den Wänden entlang und kam schließlich in eine Art Korridor.

„Sie schlafen nicht, gnädige Frau?" hörte sie hier plötzlich Etiennes Stimme fragen.

Sie stieß einen leichten Schrei der Ueberraschung aus.

Der junge Mann hatte sich erhoben und stand vor ihr.

„Sie haben hier gelegen?" fragte sie zitternd.

„Ja; ich habe in dieser Ecke ein zweites Seegrasbett aufgestöbert, das noch besser ist als das andere. Ich wollte schon zu Ihnen kommen, um Ihnen meinen Platz anzubieten; aber ich fürchtete, Sie aufzuwecken."

„Oh, ich habe nicht geschlafen!" erwiderte Frau Miralez. „Es muß alles mögliche Gethier dort unter dem Gewölbe hausen! Es hat sich etwas bewegt, und da habe ich Furcht bekommen."

„Wollen Sie hier bleiben?"

„Sehr gern! Aber Sie dürfen nicht fortgehen, wenigstens nicht, bevor ich eingeschlafen bin. Alles, ein Nichts erschreckt mich!"

Sie legte sich auf die Matratze, auf der Etienne bisher geruht hatte, und bemühte sich, ihrem Begleiter den Rücken zuzukehren. Es war ihr jedoch unmöglich, in dieser Stellung zu verharren.

Etienne hatte sich gegen die Mauer gelegt und rührte sich nicht mehr.

Der Mond stand hoch. Es mußte etwa Mitternacht sein. Rosa Marie begann zu träumen. Mehrmals drehte sie sich auf dem Bette von der einen zur andern Seite. Aber trotz des Geräusches, das dadurch entstand, blieb der junge Mann in seiner Stelle unbeweglich. Vielleicht schlief er!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0005

Was war das nur für ein Mensch? Woher schöpfte er nur eine so große Kraft der Entsagung?

Als Rosa Marie sich ihm wieder einmal zuwandte, fiel durch eine Spalte das bleiche Licht des Mondes auf sein Gesicht. Die junge Frau sah deutlich seine sympathischen Züge, seine hohe Stirn, seine blassen Wangen, seine feinen, hübschen Schnurrbartspitzen. Eine Weile betrachtete sie ihn mit großen, durstigen Augen, dann flüsterte sie mit wehmüthiger Stimme in sich hinein:

„Ja, sie wird sehr glücklich werden, meine gute Genoveva!"

Ihre Augen wurden naß, schwere Seufzer entrangen sich ihrer Brust, und ihre Arme öffneten sich, um das Nichts zu umfangen und kraftlos wieder zurückzusinken.

Oh, das war nicht mehr Aerger und Abscheu, das war heißes Verlangen, das war Liebe! Sie konnte es nicht länger vor sich selbst verheimlichen; in dieser Stunde waren ihr die Augen aufgegangen. Dieser Jüngling, den sie gar nicht für voll genommen, den sie sogar gewissermaßen als komische Person betrachtet hatte, über die man sich ungestraft lustig machen könne, er hatte sie vollständig bezwungen. Der Hinterhalt, in den sie ihn gelockt hatte, war für sie verhängnißvoll geworden; sie allein war hineingefallen!

Kein Zweifel mehr: Sie liebte Etienne! Sie liebte ihn närrisch, wie sie noch niemals einen Mann geliebt hatte! Sie liebte ihn vielleicht, weil er der einzige gewesen war, der ihr widerstanden hatte, der ihr nicht verlangend entgegenkam. Seine Kälte hatte ihn in ihren Augen zu einem höchst merkwürdigen und sehr interessanten Menschen gemacht, und wie die Berührung und das Reiben mit dem Schnee als Reaktion Wärme hervorruft, so hatte sie sich nach und nach an diesem menschlichen Eiszapfen erhitzt und entflammt.

Da schlief er nun! Die Augen waren geschlossen, der Athem ging ruhig. Und das in einer so herrlichen Nacht; auf dieser so einsamen, lauschigen Insel, während sie, das schöne, umschwärmte, vielbegehrte Weib, im Stillen weinte und seufzte, während ihr ganzes Sein nach ihm verlangte! Und sie waren Beide fünfundzwanzig Jahre alt! . . . Ah, es war unerträglich!

Rosa Marie erhob sich wieder. Mit gespanntem Antlitz betrachtete sie den jungen Mann. Keine Muskel des bleichen Gesichts zuckte, seine Lider blieben geschlossen.

„Etienne!" rief sie mit halblauter Stimme, sich zu ihm hinüberbeugend. „Etienne!"

Ihre ganze Seele schien in dem Rufe zu erzittern.

Der junge Mann regte sich nicht. Er mußte also wirklich fest schlafen.

Langsam, leise und vorsichtig schritt Rosa Marie auf ihn zu und küßte ihn auf die Augen.

„Ah!" schrie sie, als sie diese Augen sich plötzlich öffnen sah. „Sie haben nicht geschlafen! . . . Oh, Verzeihung, Verzeihung!"

Sie hatte nicht mehr die Kraft, sich zu verstellen. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und begann herzzerbrechend zu schluchzen.

Etienne hatte sich aufgerichtet. Rosa Marie hörte ihn mühsam athmen, wie wenn er schwer mit sich kämpfte. Aber er sagte Nichts; seine Lippen, die sich einen Augenblick geöffnet hatten, schlossen sich wieder, ohne ein Wort gesprochen zu haben. Unbeweglich stand er vor der jungen, liebeglühenden Frau da, die Arme fest an den Körper gepreßt, starr wie ein Bild von Stein.

Und Rosa Maries Jammern und Wehklagen verdoppelte sich.

„Oh, wie furchtbar unglücklich bin ich!" rief sie unter ihren Thränen. „Ich liebe Sie und Sie verschmähen mich!"

Sie verhüllte ihr Gesicht mit ihren aufgelösten Haaren und wollte entfliehen. Aber Etienne hielt sie zurück.

„Rosa Marie!" sagte er mit einem tieftraurigen Ausdruck in seiner Stimme. „Rosa Marie, gehen Sie nicht fort! Ich leide . . . ich bin glücklich . . . ich weiß nicht mehr, was ich fühle und ich fürchte, den Verstand zu verlieren! Bleiben Sie bei mir!"

„Ah, dann lieben Sie mich doch auch? Ja, Sie lieben mich, Etienne! Es ist wirklich kein Traum! Oh, noch niemals in meinem Leben bin ich so glücklich gewesen!"

Aber da fühlte sie die Hand des ehemaligen Trappisten, die ihr den Mund verschloß. Und mit fester, starker Stimme erwiderte der Verlobte Genovevas:

„Ich liebe sie nicht, gnädige Frau: Ich darf Sie nicht lieben! Kommen Sie zu sich und Sie werden sehen, daß Sie sich getäuscht haben! Ich habe mich zwar einen Augenblick verwirren lassen, aber das wird nicht wieder geschehen. Sie sind schön, gnädige Frau, reizend, anmuthig, liebenswürdig! Ich habe das wohl gesehen und ich habe es gefühlt. Sie bezaubern und bannen Alle, die in Ihre Nähe kommen, und ich habe einige Minuten lang gefürchtet, daß auch ich diesem Schicksal nicht würde entgehen können! Oh, Sie würden ja selbst die Engel bethören, wenn sie einen leiblichen Körper hätten wie wir! . . . Aber wenn Sie schön sind, so bin ich stark, und ich werde Ihnen nicht unterliegen! In diesen Stunden habe ich an Ihrer Seite die grausamste Marter meines Lebens erdulden müssen . . . oder auch die süßeste, ich weiß es nicht mehr! Und sehen Sie, trotz meines festen Willens muß ich auch weinen! Weinen wir also zusammen und sprechen wir niemals wieder von der Liebe!"

„Etienne!" stammelte Rosa Marie.

Mit glühenden Blicken trat sie langsam an ihn heran. Sie ergriff seine Hände, und er fühlte ihren heißen, brennenden Athem.

„Etienne!"

Rauh stieß er sie zurück.

„Sie sind verheirathet!" rief er mit schneidender Stimme „Sie sind nicht frei!"

Mit unendlich traurigem Ausdrucke hob sie ihre thränengefüllten Augen zu ihm empor.

Und plötzlich sah sie ihn durch die vom Mondlicht erhellten Ruinen in wilder Hast dem Meere zueilen.

XVII.

Der Osten begann sich aufzuhellen. Am Horizont zeigte sich eine blaßgelbe Linie. Das Meer war ruhiger geworden und seine Geräusche klangen gedämpfter, als wenn sie aus größerer Ferne herübertönten.

„Rosa Marie!" rief von der Küste her eine weibliche Stimme. „Rosa Marie!"

Frau Miralez erzitterte.

„Das ist Mama!" dachte sie. „Man sucht uns."

Hastig sprang sie auf und lief in der gleichen Richtung dahin, die vor zwei Stunden Etienne eingeschlagen hatte, unterwegs ihre Haare zusammensteckend und ihr Kleid ordnend. Sie fand ihren Begleiter inmitten der Felsen dicht am Rande des Abgrundes auf einem Steine sitzend.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0006

Das Fest der alten Meininger in Meiningen

ist nun vorüber. Wir haben kurze Meldungen darüber gebracht. Aber reizend ist das Festbild, welches darüber von einem Betheiligten entworfen und in der „Frkf. Ztg." veröffentlicht worden ist und welchem wir das Folgende entnehmen:

Sonnenschein! Sonnenschein! Helligkeit! Wärme! Ach, wie das wohl thut! Die Damen haben ihre Capes, die Offiziere ihre grauen Mäntel zu Hause gelassen, die Epauletten glänzen, die jungen Damen in ihren farbigen Toiletten gleichen wandelnden Blumen und die Fenster des alten Hoftheaters blinken und glitzern, als ob sie sich des Treibens auf der Straße freuten. Es ist aber auch ein Auf und Ab, ein Grüßen und Zurufen ganz ungewohnter Art in dieser stillen Residenz. Den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses bilden die Männer mit dem wallenden Haar und den glattrasirten Gesichtern. Dort wandelt die „königliche" Gestalt des „Kaufmann" Joseph Nesper mit dem „mageren Cassius" Teller, hier der „Shylock" Max Grube mit seiner Berliner Kollegin „Porzia" Amanda Lindner. Lustig ertönt in unverfälschtem „Sächsisch" ein „Nu'n scheenen guden Morchen", den „Lanzelot" Carl Görner, der ausgezeichnete ehemalige Komiker der „Meininger", dem Ehrenmitgliede Frau Prasch-Grevenberg zuruft, welche herzlich und herzig lachend ihm die Hand reicht. Die jungen Damen werfen verstohlene Blicke nach dem schönen „Bassani" Barthel, welcher soeben, Arm in Arm mit „Graziano" Arndt und „Lorenzo" Prasch daherkommt. Händeschütteln, freudige Begrüßung, Lachen und frohe Mienen überall. — Da reitet eben an der Spitze seiner Compagnie ein Hauptmann die Straße entlang, er hält sein Pferd an, senkt grüßend den Degen; er erkennt und begrüßt einige der fremden Künstler, welche er gekannt hatte, als sie noch in braunem Haar den „Meiningern" angehörten und er noch ein schlanker Lieutenant war, — nun ist er wohlbeleibt, und sie haben graue oder „merschtendeels" gar keine Haare mehr. Aber man lacht darüber, man lacht heute überhaupt. Leben, Sonne, Glanz und Frohsinn überall in den alten Straßen des kleinen, sonst so stillen Meiningen!

Heute feiert man die silberne Hochzeit des so sehr verehrten Paares: des Herzogs Georg II. und seiner Gemahlin Freifrau von Heldburg! Laut unterhält man sich von dem Schauspieler, den man noch kannte, als er . . . . ., von der Schauspielerin, die man noch hier spielen sah, als sie noch nicht . . . . . Man theilt sich mit, daß es dem Herzoge und seine Gemahlin wieder besser gehe — sie waren ja so krank, eine Art Influenza, aber der Herzog habe heute bereits die Deputationen seines 95. und 32. Regimentes selbst empfangen, — und daß auf dem Schlosse die Blumenkörbe und Geschenke, die Depeschen und Briefe sich zu Bergen anhäufen. Mehrere junge Damen, welche kleine Bücher von verdächtigem Format tragen, benützen die allgemeine Bewegung, um besorgten Gesichtes in diejenigen Häuser zu verschwinden, in denen fremde Künstler oder Künstlerinnen abgestiegen sind; nach Kurzem erscheinen sie wieder, freudestrahlend, und blicken in die kleinen Bücher, um nachzulesen, was der oder die „Göttliche" hineingeschrieben hat. Wir blicken über die jugendlichen Schultern und lesen die tiefen Gedanken, welche die Jünger der Kunst da verzeichnet haben: „Streben ist Leben" — „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst" — „Rast ich, so rost ich" — lauten ganz neue interessante Sentenzen! Doch sieh da, drüben strömen die „Glattrasirten" zu einer festen Gruppe zusammen! . . . Ach so! die beiden „Paule", welche jetzt das Meininger Hoftheater leiten, kommen soeben die Straße herab. Paul Lindau, der jetzige Intendant, frisch, jugendlich, beweglich, stets ein frohes Scherzwort auf den Lippen, neben ihm, steif und ernst, Paul Richard, seine „rechte Hand", der Direktor des Hoftheaters und eines seiner ältesten Mitglieder; er wird heute Abend als Doge den Vorsitz des Gerichtshofes einnehmen, welcher über das „Bordereau" Shylocks urtheilen soll.

Paul Lindau, dem nach seinem bekannt gewordenen Autogramm „merkwürdig oft nichts einfällt", war dieses Mal doch etwas eingefallen und zwar etwas recht Kluges und Sinniges; er war es, der den hübschen Gedanken hatte, die „alten Meininger" aus aller Herren Länder zusammenzurufen, um wieder einmal vor ihrem „Herrn und Meister" gemeinsam aufzutreten, er war es, der die „alten Getreuen" berief, um dem Silberpaare eine künstlerische Huldigung zu bereiten, welche einzig in ihrer Art ist.

Eine neue Bewegung! Soeben tritt das älteste Ehrenmitglied des Meininger Hoftheaters aus dem ältesten Hotel der Stadt, dem „Sächsischen Hof" — Ludwig Barney, dessen Zugehörigkeit zu der Meininger Bühne auch gerade 25 Jahre zählt. Er wurde vom Herzoge und seiner Gemahlin in besonderer Audienz empfangen und überbrachte ein sinniges Geschenk: eine silberne Myrthenkrone, von goldenem Lorbeer durchflochten. Freudig begrüßt tauscht er rechts und links Grüße und Handshakes aus. Da ruft eine Dame hinter ihm fröhlich: „Grüß' Gott, Grüß' Gott!"; er wendet sich um und sieht freudig überrascht in das liebe, gute Gesichtchen einer ehemaligen Kollegin. „Ach, das ist aber hübsch! Sie auch hier, liebste . . ." Doch da besinnt er sich rasch, verschluckt gewandt die kollegiale Anrede „Liebste Fanny" und schließt seine Begrüßung mit einer Verbeugung und den Worten „gnädige Frau!" Die kleine Fanny Weidt von „dunnemals" ist ja jetzt Frau, Gattin und Mutter: Frau Ströhlein aus Frankfurt am Main. „Wirken Sie heute auch mit?" „Gewiß," erwidert sie stolz, „ich werde eine von den Statistenrollen ausfüllen; deshalb bin ich ja hergereist." „Bravo!"

So schwirrt und surrt es in den bewegten Gruppen, welche sich des warmen Sonnenscheins, des Sonntags und des Jubiläums freuen. Jeder neue Augenblick bringt eine neue Mittheilung: hier wird erzählt, daß die Stadt Meiningen dem Jubelpaare einen prachtvollen Humpen dedicirt habe, dort verliest Dr. Parow den Wortlaut der Adresse, welche die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger gewidmet hat. Wir erfahren, daß das Aquarellbild der Adresse von Professor Emil Döpler jun. entworfen und ausgeführt ist.

„Guten Morgen, Begas!" ertönt es aus einer Gruppe Aber es ist nicht Reinhold, sondern sein talentvoller Sohn Werner, das Ebenbild des Vaters, welcher die bronzenen Thürklopfer modellirt hat (lachende und weinende Maske), ein Geschenk des Berliner Meininger-Comitées.

„Aber nun ist es Zeit ins Theater!" — „Was? am hellen Tage!" — „Ja, die Vorstellung beginnt um 6 Uhr!" — Rasch füllen sich die Räume der Ruhmeswiege der „Meininger" mit einem erlesenen Publikum und neidvoll blicken viele Hunderte nach den Glücklichen, welche einen Platz erobert haben. Erwartungsvoll richten sich Aller Augen nach der großen Hofloge. Da erscheint die sympathische Gestalt des Herzogs, mit ihm die in Glück erstrahlende Freifrau v. Heldburg, seine Gemahlin. Das Publikum erhebt sich, ein gedämpfter ferner Tusch ertönt hinter den Coulissen, der Vorhang rollt in die Höhe und Frau Marie Berg (Gräfin Christalnegg) spricht in warmherzigen, begeisterten Tönen den von Paul Lindau gedichteten schwungvollen Prolog.

Heimlich trocknet des Herzogs Gemahlin die Thränen von ihren Wangen, da der dahingeschiedene Ludwig Chronegk, der einstige Intendant und Regiemeister des berühmten Meininger Ensembles, im Prolog erwähnt wird. Nun bringt der Bürgermeister dem Herzog und seiner Gemahlin ein dreifaches Hoch, das Publikum stimmt begeistert ein und die eigentliche Vorstellung „Der Kaufmann von Venedig" beginnt. Man hätte lieber „Julius Cäsar" gegeben, aber die Dekorationen dazu sind in Amerika, die Kostüme Gott weiß wo. Alle Befürchtungen, eine auf solche Weise zusammengeholte Darstellung werde den Mangel der ungenügenden Vorbereitung empfinden lassen, zerstreut schon die erste Szene. Die den Meiningern ureigenen Vorzüge: stimmungsvolle Dekorationen, prächtige und stilvolle Kostüme, die gebrochenen Farben in der Ausstattung, die Bewegung und Belebung der stummen Rollen, die fein abgestimmten Töne in den malerischen Szenen, in der Behandlung des Wortes — sie erstehen wieder vor unseren Augen. Welcher fürstliche Anstand im „Kaufmann" Nespers, welche natürliche Plauderei zwischen ihm und seinen Freunden (Nachbaur, Kirsch, Prasch und Arndt), wie einfach und selbstverständlich die Unterredung mit Bassanio, den Barthel vornehm, eindringlich und warmherzig spielt. Die Bettler auf den Treppen der kühn geschwungenen Brücke bewegen sich illustrirend, ohne den Gang der Handlung zu stören, und von Akt zu Akt, von Szene zu Szene steigert sich die schöne Wirkung der in jeder Beziehung ausgezeichneten Vorstellung.

Das Bemerkenswerthe an dieser Aufführung war aber heute nicht die Darstellung der einzelnen Szenen und Rollen. Das Bezeichnende war die herzliche Huldigung, welche deutsche Schauspieler auf der berühmt gewordenen Bühne dem fürstlichen Reformator und seiner kunstbegeisterten Gemahlin darbrachten, die warme Antheilnahme der Zuschauer an den Vorgängen auf der Bühne: herzliche Empfänge, freundliche Begrüßungen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0007

freudiges Zurufen — beispielsweise zwei Bettlerinnen, welche stumm über die Szene gehen und in denen man frühere Lieblinge des Meininger Hoftheaters erkennt, werden mit jubelndem Beifall begrüßt —, eine Wechselwirkung zwischen Herzogsloge, Bühne und Zuschauerraum, ein Familienfest seltenster und edelster Art.

Man betrachte nur die Statisten, die ersten Mitglieder des Hoftheaters sind unter ihnen. Im „Volk" auf der Galerie des Gerichtssaales bemerken wir u. A. Marie Berg, Marie Gündel, Frau Wilbrandt-Baudius, Fanny Stolzenberg, ferner Fräulein Schmidt (Jena), Clara Hausmann (München), Frau Ströhlein (Frankfurt a. M.), Frau Habelmann (Köln), Fräulein Himmighoffen (Kassel) und unter den stummen Senatoren sitzen Arthur Fitger und Ludwig Barnay.

Nach beendeter Vorstellung aufs herzogliche Schloß geladen, hatten alle Mitwirkenden noch die hohe Freude, ihre Glückwünsche persönlich darbringen zu können. Ein fröhliches, ungezwungenes Tafeln und Pokuliren entwickelte sich in den prächtigen Räumen, in deren der Herzog, seine Gemahlin, Prinzessin Marie und die obersten Hofbeamten in liebenswürdiger Weise die Honneurs machten. So schloß diese künstlerische Familienfeier harmonisch und eindrucksvoll, eine schöne frohe Erinnerung für alle Theilnehmer.

Allerlei.

Kronprinz Friedrich Wilhelm im heiligen Lande. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Jerusalem beschäftigt immer mehr die Gemüther und gewinnt eine festere Gestalt. Wiederholt ist dabei vom Aufenthalt Kaiser Friedrichs als Kronprinzen im heiligen Lande die Rede gewesen, und es dürfte weitere Kreise interessiren, über jene Tage vom 3. bis 14. November 1869 etwas Näheres zu erfahren. Sie bilden ein Glied jener großen Reise, die den Kronprinzen zunächst nach Athen und Konstantinopel führte und deren Endziel die feierliche Einweihung des Suezkanals war, dessen Vollendung damals die Welt in Athem hielt. Am 29. Oktober hatte der Kronprinz Konstantinopel verlassen und nach einer fünftägigen Seefahrt an Bord der „Hertha" Jaffa erreicht; unter dem sicheren Schutze eine Kavallerie-Eskorte und begleitet von 30 Mann von dem Bataillon des Geschwaders wurde alsbald von dort der Weg nach Jerusalem angetreten. Bei Bab-el-Wadi, im Lande der Philister, nächtigte in behaglich eingerichtetem Zelte der hohe Reisende und erblickte am nächsten Tage (4. November) die heilige Stadt. Eine Stunde Weges von derselben empfingen ihren Kronprinzen die dortigen Deutschen unter Führung des evangelischen Pfarrers mit freudigen Zurufen; es erfolgte der festliche Einzug in Jerusalem, den Wilhelm Gentz so naturgetreu und lebensvoll in Farben wiedergegeben hat. Hier schaute der Kronprinz die Orte, in denen einst Jesus Christus geweilt, die Stätten, die sein Fuß betrat, die Berge und die Gewässer, auf denen sein Auge täglich geruht. Das gilt von dem Oelberge, Gethsemane, nebst dem Kidronflußbette, sowie von den gewaltigen Felsenufern des Todten Meeres, nebst dem Jordanthale und der Gegend bei Bethlehem. Diese Orte tragen noch ihren ursprünglichen Charakter und können als Zeugen des Wirkens, Lehrens und Leidens des Erlösers angesehen werden, während die „heiligen Stätten", die alsbald aufgesucht wurden, in frevelhafter Weise verunziert sind. Am selben Abend sah der Kronprinz vom Oelberge aus die Sonne über Jerusalem untergehen: ein unvergeßlicher Anblick. Die Strahlen beleuchteten mit goldigem Roth die „heilige und herrliche" Stadt und die kahlen, grauen Berge; zugleich nahmen aber auch die Felsenwände des Todten Meeres jenen Abendsonnenschimmer an, der dem Gebirge stets einen eigenen Zauber verleiht, und mit jeder Minute schimmerten die Fluthen in hellerem Lichte. Diesen ersten Abend in Jerusalem, — also schrieb der Kronprinz in sein Tagebuch — an welchem ich vom Oelberge aus den Sonnenuntergang betrachtete, indem gleichzeitig jene großartige Stille in der Natur eintrat, die schon an jedem anderen Orte etwas Feierliches hat, werde ich mein Lebelang nicht vergessen. Hier konnte das Gemüth sich von der Erde abwenden und dem Gedanken ungestört nachhängen, der jedes Christen Innerstes bewegt, wenn er auf das große Erlösungswerk zurückblickt, das an dieser Stelle seinen erhabensten Ausgangspunkt feierte. Das Nachlesen der Lieblingsstellen in den Evangelien an solchem Orte ist ein Gottesdienst für sich." — Sein Nachtquartier nahm der erlauchte Reisende beim Konsul von Alten, nachdem er noch Nachmittags die Kranken- und Erziehungsanstalten aus Kaiserswerth und die Omarmoschee, den früheren Tempel Salomonis besichtigt hatte. Am 5. November zog der Kronprinz nach Hebron und sah dort die Patriarchengräber, übernachtete in Zelten an den kolossalen Gebirgsteichen des Königs Salomo, weilte am 6. in Bethlehem, der Geburtsstätte des Heilands und kehrte zum 7., einem Sonntage, wieder nach Jerusalem zurück. Nachdem er dem deutschen Gottesdienste in der englischen Kirche beigewohnt, ergriff er im Namen seines Königlichen Vaters feierlich und öffentlich Besitz von den Ruinen des ehemaligen Johanniterhospitals und der dazu gehörigen Kirche, die beide der Sultan dem Könige zum Besitze überlassen. Ein bereits an Bord gemalter Doppeladler ward an dem schönen, noch erhaltenen Thore befestigt und die preußische Standarte auf dem höchsten Punkte aufgepflanzt, wobei dem Könige ein dreifaches Hurrah ausgebracht wurde. Noch am selben Abend trat der Kronprinz den Rückweg nach Jaffa an; dort wurden die Anker nach Beirut gelichtet, das sich in der Morgendämmerung des 9. zeigte. Von hier aus ging es am nächsten Tage in die Thäler des Libanon; die Bewohner der Ortschaften, christliche Maroniten und mohammedanische Drusen zogen dem hohen Herrn entgegen und empfingen ihn mit dem Rufe: „Heil dem Prinzen aus Germania!" Abends begrüßte ihn der Gouverneur Franco Pascha und geleitete ihn nach dem Felsenschlosse Deir-al-Kamar; auch bei diesem Einzuge trugen auf enger bergiger Straße Männer Palmen und Zweige voran, während die Weiber Weihrauch anzündeten oder ihn mit Orangenwasser besprengten. Durch die steinigen Wege des Libanons und des Antilibanons hinauf und herunter, Coelesyrien durchschneidend, wurde am 11. Abends Damaskus erreicht; der Pascha und die Hochwürdenträger erwarteten den Kronprinzen am Thore, die herrliche Stadt glich einer von Smaragden eingefaßten Karte, denn die meisten Häuser, Moscheen und Minarets sind wohl eine Meile weit von grünen Orangen- und Citronenhainen umgeben, hier bot sich das Bild einer echt orientalischen Stadt, nichts erinnerte an das Abendland. In den Räumen Baalbecks, einst Heliopolis genannt, sah der fürstliche Herr den reichsten Schatz spätgriechischer Architektur; am 14. traf er wieder in Beirut ein und kam endlich am 15. November nach Port Said, dem Hauptziele der ganzen Reise.

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— **Der Kunstwart.** Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 2,50 Mk., das einzelne Heft 50 Pfg.). Heft 11 enthält: Vornehme Polemik. — Heimatherzähler vom Lande. Von L. Oichwitz. — Drei Janitscheks. Von Adolf Bartels. — Die Sinfonie nach Beethoven. — Vom musikalischen Vortrag. Von Richard Batka. — Von guter und schlechter Malerei in Berlin. Von Albert Lamm. — Vom deutschen Bauernhause. Von Paul Schumann. — Lose Blätter: Eure Weisheit. Von F. G. Fischer. — Schutt. Von Helene Voigt. — Künstlerischer Modebrief. — Vom Tage. (Chronik).

— Unter dem Titel **„Direktorium, Konsulat und Kaiserreich von 1795—1815"** von P. Lacroix, übertragen von O. Marschall v. Bieberstein, veröffentlicht die Verlagsbuchhandlung von H. Schmidt u. C. Günther in Leipzig im Anschluß an das so glänzend aufgenommene Werk Napoleon I. in Bild und Wort von Armand Dayot ein neues hochinteressantes kulturhistorisches Prachtwerk, von dem die 1. Lieferung soeben erschienen ist. Die berühmtesten Maler, Bildhauer und Graveure damaliger Zeit haben zu diesem großangelegten Unternehmen beigesteuert, darunter Namen allerersten Ranges, als: Ingres, Gros, Prud'hon, Gérard, David, Isabey, Girodet, Debucourt, Duplessis-Bertot, Bolley, Mosstau, Carle, Vernet, Choffard, Bosiot, Binet, Copia, Garneren, Sergent, Monnet, Percier, Vigée-Lebrun u. s. w. Die herrlichsten Gemälde und Skulpturen des Louvremuseums und anderer Galerien werden hier künstlerisch vollendet, für einen sehr mäßigen Preis, pro Lieferung 60 Pfg., den Abonnenten vorgeführt. Der II. Theil des Werkes enthält ca. 200 Karrikaturen über Napoleon I., vornehmlich die berühmten von Gillray aus England, Deutschland und Italien. Der Text des schönen Werkes, welches geeignet ist die allgemeinste Verbreitung zu finden, ist durchaus würdig.

— Einen Feind der Obstkulturen hat uns der amerikanische Apfelimport bescheert, dessen Einschleppen von unberechenbaren Folgen sein kann. Es ist dieses die San-José Schildlaus (Aspidiotus perniciosus). Die Heimath dieser Schildlaus ist noch nicht festgestellt. — Sie trat zuerst in Californien auf und wurde von hier nach den atlantischen Staaten verschleppt. Das Thier fällt nicht nur Obstbäume an, sondern siedelt sich auch auf verschiedenen wilden Bäumen und Sträuchern an, so daß hierdurch eine Ausrottung fast unmöglich ist. In ganzen Kolonien sitzen die Schildläuse auf den Aesten, sie so dicht überziehend, daß dieselben aussehen, als ob sie mit Asche bestreut wären, hiermit begnügen sie sich indessen noch nicht, sie gehen auch auf das Obst selbst über, und mit diesem ist das Thier auch zu uns gekommen. Wie alle Schildläuse, zu denen auch die Cochenille (Coccus cacti) gehört, zeigt auch die importirte Art eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen beiden Geschlechtern. Die genaue Beschreibung derselben mit mehreren klaren, nach der Natur gezeichneten Illustrationen bringt das neueste Heft der allbeliebten illustrirten Familienzeitschrift **„Zur Guten Stunde"**, (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.), welches auch sonst wiederum eine besondere Fülle des Interessanten und Belehrenden enthält.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189803231-14/fragment/page=0008